

Bester Freund

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Schicksalsschlag	2
Kapitel 2: Gewissheit	5
Kapitel 3: Verzweifelt	11
Kapitel 4: Gefühlschaos	15
Kapitel 5: Unsere Freundschaft	20
Kapitel 6: Vierzehn	26
Kapitel 7: Das, was damals war	33
Kapitel 8: Soras Tränen	39
Kapitel 9: Sonntag	46

Kapitel 1: Schicksalsschlag

Wütend knallte sie die Haustür hinter sich zu und verließ mit schnellen Schritten den Wohnblock, wobei sie deutlich die neugierigen Blicke der Menschen im Nacken spürte, die sich etwa in ihrem Umfeld aufhielten. Desinteressiert stampfte Sora weiter über den gepflasterten Boden, bis sie zu einer Ampel kam und mehrfach die Schaltung betätigte.

"Dieser Idiot!", murmelte sie und selbst als die Ampel nach dreißig Sekunden noch immer nicht auf grün umgesprungen war, lief das aufgebrachte Mädchen einfach so über die Straße. Ihr Blut kochte vor Wut und sie glaubte noch immer einen schweren Kloß im Hals zu haben. Das schrille Hupen der Autofahrer überhörte sie im diesem Moment einfach.

"Er versteht mich einfach nicht!"

Sie entschied sich den Weg durch den Stadtpark zu nehmen und der Kiesweg knirschte unter ihren Füßen. "Dabei war ich doch nur ehrlich.. Idiot!", flüsterte sie den Tränen nahe und die Umrisse ihrer Umgebung verschwommen etwas. Langsam wurde sie sich dessen bewusst, was überhaupt geschehen war und obwohl sie bis vor einer Sekunde noch erheblichen Zorn verspürt hatte, so fühlte sie sich jetzt umso schuldiger und bekam schreckliche Gewissensbisse. Sora war verunsichert. Vielleicht war sie doch ein wenig zu weit gegangen? Ihr Tempo verlangsamte sich etwas.

Flüchtig wischte sie sich mit der bloßen Handfläche über ihr Gesicht und ihr entfuhr ein schweres Seufzen. Sie hasste es, wenn sie sich mit Yamato stritt und jedes mal gezwungen war den ersten Schritt zu machen. Trotzdem entschied sie sich, eventuell später einmal bei ihrem Freund anzurufen und sich für den ganzen Trubel zu entschuldigen. Um Verständnis konnte sie immerhin noch oft genug bitten, aber ihre Beziehung zu retten war etwas anderes. Immerhin hatten die beiden sich in den letzten Wochen des öfteren gestritten und Sora ahnte, dass es so nicht hätte länger weitergehen können. Das war auch der Grund gewesen, wieso sie ihn überhaupt auf das Thema angesprochen hatte und trotzalldem schien Yamato nicht zu verstehen, dass Sora sich allmählich vernachlässigt und einsam fühlte. Sie wollte ihre Liebe zu ihm nicht aufgeben, oder viel mehr *konnte* sie es nicht. Immerhin war sie sich sicher, dass er sie auch liebte und gerade deshalb war sie überzeugt gewesen, dass er sich ändern konnte.

Ihr Kopf war wie leergefegt, als Sora von weitem das Polizeiauto erkannte, welches vor ihrer Wohnung parkte. Sofort nahm sie die Beine in die Hand und rannte los, völlig erschrocken darüber, was wohl passiert sein könnte. Als sie schließlich total außer Atem die Wohnung erreichte, steuerten auch schon zwei Polizisten auf sie zu, die geradewegs aus dem Fahrzeug gestiegen waren.

"Sora Takenouchi?", fragte einer von ihnen und sie erhaschte einen kurzen Blick auf den Polizeiausweis des Mannes.

Sie atmete tief durch und schluckte. "Ja, das bin ich. Ist etwas.. passiert?" Ihr Magen zog sich unangenehm zusammen.

"Es tut mir Leid, das sagen zu müssen, aber Ihre Mutter hatte einen schweren Verkehrsunfall."

Ihr Herz machte einen Hüpfen und es war so, als hätte man ihr den Boden unter den Füßen weggerissen. "Aber.. Ich meine, ist sie..?!" Glücklicherweise wurde ihr Verdacht nicht bestätigt, denn der Polizist schüttelte mit dem Kopf. "Sie hat den Unfall glücklicherweise überlebt, wurde aber mit mehreren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Ich habe hier Telefonnummer und Adresse, dann können Sie persönlich mit dem zuständigen Arzt sprechen."

Sora nickte und nahm dankbar den Zettel an. Mit kaum lesbarer Schrift stand dort der Name des Krankenhauses, sowie auch die Telefonnummer geschrieben. Ihre Hände zitterten etwas, als sie sich jedes einzelne Wort durch den Kopf gehen ließ.

"Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles Gute", verabschiedete sich der Mann und Sora bedankte sich noch schnell. Dann sah sie, wie beide Polizisten zurück ins Dienstauto stiegen und der Wagen deutlich hörbar vom Grundstück fuhr. Sie wandte sich um und machte sich ohne weiter nachzudenken sofort auf den Weg ins Krankenhaus.

Ihre Kehle fühlte sich trocken an, als Sora das Krankenzimmer ihrer Mutter betrat und ihr ein seltsamer Geruch in die Nase stieg. Das Zimmer selbst war klein und wirkte durch die helle Einrichtung trübe und ungemütlich, so wie man es aus typischen Filmen und Büchern kannte. An den Wänden hing ein einzelnes Bild und bei genauem Betrachten fiel Sora auf, dass selbst die Pflanze auf dem Nachtschisch nicht einmal echt war.

Leise zog sie einen kleinen Stuhl heran und setzte sich wortlos an das Bett ihrer schlafenden Mutter. Um ihre Stirn war ein dicker Verband gewickelt worden und Soras Augen füllten sich mit Tränen, als sie die vielen Schläuche sah.

"Hallo Mama..", flüsterte sie mit erstickender Stimme. Es folgte eine kurze Pause.

"Wie konnte das nur passieren..? Bitte, Mama, du musst das hier jetzt durchstehen, okay?" Unsicher bewegte Sora ihre rechte Hand auf die ihrer Mutter zu und berührte diese. "Bitte.."

Gleichzeitig spukten in ihrem Kopf immernoch die Worte des Arztes herum, die ihr ganz und gar nicht gefielen. Es war ein typischer Autounfall gewesen und doch stand es nicht besonders gut um Toshiko. Neben etlichen Knochenbrüchen, war ihr Körper außerdem noch von mehreren Prellungen und einer starken Platzwunde am Kopf übersät worden - Von den inneren Blutungen ganz zu schweigen. Sora biss sich auf die Unterlippe, um ein lautes Schluchzen zu unterdrücken.

"Du darfst nicht sterben, Mama.."

Einige Zeit später klopfte es leise an der Tür und eine Krankenschwester trat in den Raum. "Es tut mir Leid, aber Sie sollten jetzt besser gehen. Ihre Mutter braucht nun viel Ruhe und auch Sie wirken ziemlich erschöpft.. Wenn Sie möchten, dann bestelle ich Ihnen gerne ein Taxi."

Sora wischte sich die Tränen weg und wandte sich leicht zur Seite. "Ich möchte aber gerne bei meiner Mutter bleiben.. Sie braucht mich doch jetzt!" Ihre Stimme bebte hörbar. Freundlich, aber dennoch auffordernd, legte die Krankenschwester eine Hand auf Soras Schulter. "Kommen Sie. Seien Sie doch vernünftig.. Im Moment können Sie doch sowieso nichts tun." - "Aber..!"

Ungewollt ließ das Mädchen sich aus dem Zimmer führen. Schnell warf sie noch einen letzten Blick auf ihre Mutter und die Angst, sie zu verlieren, war größer denn je.

"Wir rufen Sie an, wenn es etwas Neues gibt.."

Als Sora schließlich wieder Zuhause war, musste sie ersteinmal tief durchatmen. Sie konnte noch immer nicht fassen, was die letzten zwei Stunden passiert war, da ihr sowohl der Streit mit Yamato, als auch der Unfall ihrer Mutter derartig auf den Magen geschlagen war, sodass sie gerade in diesem Moment keinen klaren Gedanken fassen konnte. Leicht benommen schlüpfte sie aus ihren Schuhen und ging rüber in die Küche, wo sie sich erstmal auf einem Stuhl niederließ.

Ihre leicht angeschwollenen Augen wanderten durch den unveränderten Raum, alles war so, wie immer. Nichts machte den Anschein dessen, womit das Mädchen nun zu kämpfen hatte und es brachte sie beinahe um den Verstand. Sie konnte diese einsame Idylle nicht ertragen und griff leise schluchzend nach dem Telefon. Yamato in solch einer Situation anzurufen kam ihr falsch vor - Immerhin hatte sie ihm erst vorhin noch schreckliche Vorwürfe gemacht und jetzt, wo sie selber mit Problemen zu kämpfen hatte, wollte sie sein Mitleid nicht. Es kam ihr nicht richtig vor, also wählte Sora eine andere Nummer.

Nach mehreren Sekunden wurde am anderen Ende der Leitung der Hörer abgenommen. "Yagami?"

"Taichi.."

"..Sora? Hey, was ist los?! Weinst du etwa?"

Sie hielt sich die Hand vor dem Mund und versuchte sich etwas zu beruhigen. "Kannst du.. bitte vorbeikommen?", fragte sie schließlich.

"Ich bin in fünf Minuten bei dir, okay?" Seine Sorge war deutlich rauszuhören und Sora nickte mehr zu sich selbst. Dann legten beide auf.

Kapitel 2: Gewissheit

Ein letztes mal wischte sich Sora über das Gesicht, atmete tief durch und öffnete dann schließlich die Haustür. Wie nicht anders zu erwarten war es Taichi, der sich seit dem Telefonat sofort auf den Weg gemacht hatte und wirklich fünf Minuten später vor ihrer Tür stand. Auf ihn konnte sie sich halt verlassen - Schließlich waren sie seit Kindstagen beste Freunde gewesen. "Sora!" Er tat er einen Schritt vorwärts und schaute das Mädchen besorgt an. Ihre Augen waren stark angeschwollen und gerötet und selbst als sie ihn begrüßte, war deutlich zu hören, dass sie geweint hatte. "Danke, dass du so schnell gekommen bist.." Sie lächelte schwach und trat leicht zur Seite. "Komm doch rein."

Er nickte und betrat die Wohnung, während Sora bereits wieder in die Küche verschwand. "Möchtest du etwas trinken?" Taichi zog sich die Schuhe aus und folgte ihr schließlich. "Nein, danke." Seine Augen fixierten das Mädchen und ohne lange nachzudenken, hakte er auch schon nach. "Sora.. Was ist passiert?" Sie schloss den Kühlschrank wieder und verharrte einen Moment lang so, bis ein leises, dennoch hörbares Schluchzen die Stille durchbrach.

"Meine Mutter.. Sie hatte einen Unfall.."

"Was?!", stieß er erschrocken los. "Ist sie..-"

"Sie lebt. Aber.." Sora stockte und senkte den Kopf. "..Aber es sieht sehr schlecht für sie aus.."

Fassungslos stand er da und sah, wie das Mädchen am ganzen Körper zitterte und bitterlich weinte. Zugegeben, er hatte schon damit gerechnet, dass es etwas Ernstes sein musste, aber dennoch hatte ihn diese Nachricht doch ganz schön schockiert. Vorsichtig ging Taichi auf sie zu und legte eine Hand auf ihre Schulter, um ihr ins Gesicht sehen zu können, doch Sora kam ihm zuvor, indem sie sich umdrehte und sich ihm wortwörtlich an den Hals warf.

"Ich habe Angst! Ich habe Angst, dass sie stirbt, Taichi!", schrie sie. Ihre Finger krallten sich unbewusst in den weichen Stoff seiner Kleidung und Sora lehnte ihren Kopf gegen seine Brust. Sofort legte er beide Arme um sie und drückte das Mädchen mehr an sich. Ihm war so, als könne er beinahe schon ihren schnellen Herzschlag spüren.

"Ganz ruhig, Sora..", flüsterte er beruhigend. "Es wird alles wieder gut. Deine Mutter schafft das, da bin ich mir sicher.."

Seine Worte klangen so zuversichtlich und es schien tatsächlich so, als habe er sich in dieser Hinsicht am wenigsten von allen verändert. Schon früher konnte sie sich ihm ohne Hemmungen anvertrauen, egal worum es ging. Taichi war immer für sie dagewesen und hatte, wenn sie ihn brauchte, alles stehen und liegenlassen, nur um sie zu trösten. Ein wahrer und *bester* Freund, auf den sie sich immer verlassen konnte..

Die Zeit verstrich allmählich und das Schluchzen verstummte schließlich wieder. "Gehts?", erkundigte sich Taichi und lächelte, als das Mädchen zu ihm auf sah. "Ja.. Danke.." Er schüttelte den Kopf und löste die Umarmung. "Du brauchst dich nicht zu bedanken, okay? Ist doch selbstverständlich, wo wir doch immerhin Freunde sind."

Sora lächelte matt und wischte sich die Tränen weg. Im Nachhinein war ihr das Ganze doch schon etwas unangenehm gewesen - Schließlich zeigte sie nicht jedem einfach so ihre Tränen, wobei Taichi schon eine Ausnahme war. Selbst vor Yamato schämte sie sich deswegen. "Trotzdem.. Du musstest dir schon so oft mein Gejammer anhören. Dabei hast du dich nie beklagt und es einfach so hingenommen.." Sie ging an ihm vorbei und bot ihm stattdessen einen Stuhl an. Beide setzten sich und Taichi zuckte mit den Schultern. "Ich sehe kein Problem darin.. Und jetzt hör auf, dir deswegen Gedanken zu machen." Es wurde wieder still zwischen ihnen.

"Was ist eigentlich mit Yamato? Du hast es ihm doch sicherlich erzählt, oder..?"

Sofort war das Lächeln wieder verschwunden und Sora starrte traurig zur Seite. "Nein..", gab sie kleinlaut zu. Taichi blinzelte verwundert.

"Nein?", wiederholte er. "..Hattet ihr Streit?"

Sie seufzte tief und nickte. "Willst du darüber reden?"

Das Mädchen begann mit einer Haarsträhne zu spielen und ließ den Blick durch den Raum schweifen. "Naja.. Es war nichts Großartiges. Ich habe ihm wieder mal Vorwürfe gemacht und er ist ausgeflippt.." Ihre Stimme klang noch immer brüchig und heiser, dennoch verstand er jedes einzelne Wort und hörte weiter aufmerksam zu. "Jetzt im Nachhinein könnte ich mich ja selber dafür ohrfeigen, aber ich war so enttäuscht, weil er mich erst letztes Wochenende wieder versetzt hatte.." Nun trafen sich ihre Blicke. "Ich akzeptiere sein Hobby ja.. Aber manchmal habe ich das Gefühl, er würde mich nicht mehr lieben."

Taichi nickte. "Ich versteh dich schon.. Umso mehr wundert es mich, dass Yamato das nicht auch so sieht."

"Er hat sich verändert, aber das stört mich ehrlich gesagt nicht.."

"Soll ich vielleicht mal mit ihm reden?"

Sie schüttelte den Kopf und lehnte dankbar ab. "Das ist nett von dir.. aber das muss ich wohl selber regeln." Pause. "Er soll von dieser Sache hier erstmal gar nichts erfahren.." Natürlich wusste Sora, dass sie ihm vertrauen konnte und er, wenn sie es so wollte, nichts weitererzählen würde. Da war sie sich eigentlich sogar ziemlich sicher. "Mach dir keine Sorgen", versicherte er ihr. "Ich werde dicht halten."

Es war schon spät, als Taichi die Wohnung wieder verließ und Sora sich ein letztes mal

bei ihm bedankte, wie schon so oft an diesem Abend. Für ihn war das Ganze relativ selbstverständlich gewesen und er hatte ihr zu verstehen gegeben, dass sie ihn jederzeit anrufen und um Hilfe bitten könne. Seine Worte berührten sie und Sora versprach, dass sie sich wieder bei ihm melden würde. Ein letztes mal umarmte er seine beste Freundin und flüsterte leise: "Das wird schon alles wieder. Mach dir nicht so viele Gedanken.." In ihren Augen bahnten sich erneut die Tränen an und sie winkte ihm noch zu, als Taichi schließlich um die Ecke bog und komplett aus dem Bild verschwunden war. Nun war sie also wieder allein..

Sora atmete tief durch und schloss die Haustür hinter sich. Es war plötzlich so still in der Wohnung und das Lachen, was erst vor kurzem noch durch die Räume hallte, war erneut verstummt. Unruhig wanderte sie umher und überlegte, wie sie mit dieser Situation wohl in Zukunft zu kämpfen haben würde, sollte Toshiko noch etwas länger im Krankenhaus bleiben. Der Gedanke gefiel ihr ganz und gar nicht.

Sie schlurfte die Treppen zu ihrem Zimmer hoch und öffnete leise die Tür. Achtlos ließ sie diese ungeschlossen und warf sich stattdessen erschöpft auf ihr Bett. Ihre Augen hatten sich geschlossen und Sora biss verkrampft die Zähne zusammen, um einen weitere Heulattacke gutmöglichst zu unterdrücken. Sie wollte den Worten ihres Freundes Glauben schenken und dazu gehörte, dass sie endlich aufhörte sich selber zu bemitleiden, doch es funktionierte nicht. Sie schaffte es einfach nicht, die Tränen zu stoppen und vergrub ihr Gesicht in die Kissen.

Ihr Kopf schmerzte fürchterlich, als Sora am nächsten Morgen in ihrer Schuluniform aufwachte und erschrocken in den Spiegel starrte. Tiefe Augenringe zeichneten sich unter ihren geschwollenen Augen ab und ihrem Gesicht fehlte jegliche Farbe. Sie sah schlichtweg schrecklich aus, wenn man es als soetwas überhaupt noch bezeichnen konnte. Schnell wusch sie sich so gut es ging das Gesicht, zog sich um und stolperte die Treppe ins Erdgeschoss hinunter, wo sie hastig die Kaffeemaschine startete und eine Schüssel mit irgendwelchen Cornflakes zubereitete. Ganze zehn Minuten später verließ Sora anschließend die Wohnung und machte sich aufgeregt auf den Weg ins Krankenhaus, um nach ihrer Mutter zu sehen.

Die Eingangstür fiel zurück ins Schloss und Sora blieb einen Moment lang irritiert in der Lobby stehen, bis sie schließlich nach rechts abbog und nervös durch den Flur des Krankenhauses hastete. Ihre Augen huschten konzentriert über die durchnummerierten Zimmer und sie war erleichtert, als sie endlich das Zimmer ihrer Mutter gefunden hatte. Ein letztes mal räusperte sie sich und versuchte sich keinerlei Sorge anmerken zu lassen - Dann klopfte Sora an. Vorsichtig öffnete sie die Tür und zwei Augenpaare waren auf das Mädchen gerichtet.

"Oh, Takenouchi. Wie schön, Sie zu sehen", begrüßte sie freudig der Arzt, mit dem sie am Tag zuvor schon gesprochen hatte und der sich nun von Toshiko abwandte. "Ich komme später noch einmal, um nach Ihrer Mutter zu sehen. Es geht ihr heute aber schon weitaus besser." Diese Worte lösten in ihr eine komplette Erleichterung aus

und Sora sah nurnoch, wie der Arzt aus dem Zimmer verschwand.

"Sora", riss sie stattdessen eine Stimme zurück in die Gegenwart. Es war Toshiko.

Überglücklich bewegte sich das Mädchen auf das Bett ihrer Mutter zu, legte die zuvor gekauften Blumen beiseite und umarmte die Frau schließlich. "Ach Mama, ich bin so froh!" Diese erwiderte die Geste. "Ich wäre vor Sorge beinahe umgekommen!"

"Beruhig dich, Sora.. Wie du siehst, geht es mir heute viel besser." Zuversichtlich lächelte Toshiko ihre Tochter an und strich ihr behutsam über ihre Wange. "Aber du siehst nicht wirklich gut aus. Bist du krank?"

Sie schüttelte den Kopf. "Ich habe nur etwas schlecht geschlafen, geht schon. Viel wichtiger ist jetzt deine Gesundheit." Glücklich lächelte das Mädchen zurück und setzte sich auf die Bettkante, die Hand ihrer Mutter haltend. Ihre ganzen Sorgen waren wie vom Erdboden verschluckt. "Wann darfst du denn wieder nach Hause kommen?", fragte sie neugierig.

"Das steht noch nicht fest. Ich soll wohl noch ein paar Tage hierbleiben.." Ein genervtes Seufzen entfuhr der Frau und sie warf einen kurzen Blick zum Fenster rüber. Die Vorhänge hatte bereits jemand zur Seite gezogen und grelles Licht fiel in den hellen Raum. "Hauptsache du wirst wieder gesund", fügte Sora schnell hinzu. "Und bis du wieder nach Hause darfst, werde ich dich jeden Tag besuchen kommen."

Die Gesichtszüge der Frau entspannten sich und Toshiko lächelte. "Das ist sehr lieb von dir, Sora. Aber trotzdem solltest du durch mich nicht die Schule vernachlässigen." Sie räusperte sich und das Mädchen fühlte sich leicht ertappt. "Aber ich habe mir doch solche Sorgen um dich gemacht.. Wie hätte ich da in die Schule gehen können?", versuchte Sora sich angespannt aus der Situation herauszureden.

"Trotzdem möchte ich, dass du ab morgen wieder in die Schule gehst. Du kannst mich schließlich auch nachmittags besuchen kommen.. Und gerade jetzt, wo Prüfungszeit ist, solltest du so wenig wie möglich in der Schule fehlen."

Letztendlich gab sie nach. "Jaja.."

Am Nachmittag verabschiedete Sora sich von ihrer Mutter und ging, nachdem sie auf Wunsch dieser noch einige Besorgungen im Supermarkt erledigt hatte, wieder zurück nach Hause. Ihre Laune hatte sich in den letzten Stunden erheblich gebessert und die Gewissheit, dass ihre Mutter nicht länger in Lebensgefahr schwebte, machte sie einfach nur glücklich. Nun galt es nur noch, sich mit Yamato zu vertragen, aber auch da war sich das Mädchen sicher, dass alles wieder seinen gewohnten Lauf finden würde. Außerdem würde sie später noch einmal bei Taichi anrufen, um ihn von der erfreulichen Nachricht zu berichten.

Circa zehn Minuten später erreichte sie schließlich die Wohnung, zog ihre Schuhe aus und schlenderte müde in die Küche, um sich dort der schweren Einkaufstüten zu entledigen. Sie seufzte tief und begann nach einer kurzen Pause die Lebensmittel und

Getränke in den Kühlschrank einzuräumen, während dabei eine leise Musik im Radio spielte. Nachdem Sora fertig war, griff sie auch schon nach dem Telefon und wählte aufgeregt Taichis Nummer.

Es klingelte.

"Yagami?" Diesmal war es eine weibliche Stimme, die sich zu Wort meldete.

"Hallo Hikari", lächelte Sora mehr zu sich selbst. "Hier ist Sora. Könnte ich bitte mal Taichi sprechen?"

"Klar, warte. Ich hole ihn kurz."

Das Gespräch wurde einen Moment lang unterbrochen und Sora hörte nur noch, wie mehrere Türen geöffnet wurden und Hikari einige Worte mit ihrem Bruder wechselte, die sie allerdings nicht richtig verstehen konnte.

"Sora?", vernahm sie plötzlich eine besorgte Stimme und schreckte dadurch leicht zusammen. "Ist alles in Ordnung bei dir?" Es war Taichi.

Sie setzte sich an die Küchentheke und begann mit dem Telefonkabel zu spielen. "Ja, alles Bestens. Ich war vorhin bei meiner Mutter und so wie es aussieht, darf sie die nächsten Tage wohl wieder nach Hause kommen", berichtete sie überglücklich und lächelte. "Ich bin so froh, dass alles wieder in Ordnung ist.."

"Das freut mich sehr für dich, Sora. Ich habe dir doch gleich gesagt, dass du dich nicht unnötig verrückt machen brauchst.."

Ein zaghaftes Grinsen stahl sich auf ihre Lippen. "Ja, ich weiß.. Du hattest wirklich Recht. Danke übrigens nochmal, dass du gestern so schnell vorbeigekommen bist", bedankte sich das Mädchen höflich und warf anschließend einen kurzen Blick auf die Küchenuhr. Es war mittlerweile kurz vor halb fünf.

"Ich weiß nicht, wie oft ich dir das jetzt schon gesagt habe, Sora, aber du brauchst dich wirklich nicht dafür zu bedanken."

"..Kaum zu glauben, dass du immernoch der selbe Taichi von damals bist", kicherte sie.

"Was soll das denn heißen? Und ach, im übrigen hat Yamato heute nach dir gefragt."

Sofort wurde Sora hellhörig und das Lachen verstummte. "Was, wirklich?"

"Er hat sich Sorgen gemacht, weil du nicht in der Schule warst", fuhr Taichi langsam fort. "Vielleicht hat er das Ganze ja mit eurem Streit in Verbindung gebracht und glaubt jetzt, dass du dich deswegen von der gesamten Außenwelt abkapseln willst, oder so.."

"Du hast ihm aber nichts.. erzählt, oder?", hakte sie vorsichtig nach. "Nein, habe ich nicht." Ihre Gesichtszüge entspannten sich wieder und erleichtert seufzte Sora auf.

Auf der einen Seite war sie glücklich darüber, dass Yamato sich wenigstens annähernd um ihr Wohlbefinden scherte, aber trotzdem wollte sie nicht zu viel riskieren - Schon gar nicht wenn er es von Taichi erfahren hätte, wo er doch ohnehin schon des öfteren eifersüchtig auf diesen gewesen war. Völlig unbegründet, wie sie fand.

Nachdem Sora etliche Stunden später dann nach den Hausaufgaben fragte und sich diese auf einem Zettel notiert hatte, war das Telefonat schließlich wieder beendet und beide verabschiedeten sich flüchtig voneinander. Toshiko hatte irgendwo schon Recht gehabt - Gerade in dieser Zeit, wo die Prüfungen in Hochturen liefen, durfte sie einfach keinen wichtigen Stoff verpassen und dazu gehörte, dass sie die Hausaufgaben nicht vernachlässigte.

Sie rutschte gerade von ihrem Stuhl und wollte in ihr Zimmer gehen, da klingelte das Telefon und Sora hielt verwundert inne. Ob das wohlmöglich Yamato war? Oder Taichi?

Etwas zögernd bewegte sich ihre Hand auf den Hörer zu und nach mehreren Sekunden nahm das Mädchen schließlich ab. "Takenouchi?", meldete sie sich mit freundlicher Stimme und horchte auf.

"Takenouchi-san? hier spricht Fujiwara. Es geht um ihre Mutter.. Ihr Zustand hat sich drastisch verschlechtert und es wäre schön, wenn sie schnellmöglichst hier her kommen könnten."

Kapitel 3: Verzweifelt

Entsetzen stand in ihren Augen geschrieben, als Sora die bittere Nachricht erfuhr und reflexartig das Gespräch beendet hatte, noch bevor sie selbst irgendetwas erwidern konnte. Es war einfach so passiert und es dauerte einen Moment, bis sie sich langsam wieder rühren, geschweige denn einen klaren Gedanken fassen konnte. Plötzlich schien es so, als würde der Boden unter ihren Füßen verschwinden und die doch so laute Musik des Radios immer leiser werden. Stattdessen hallte ein schneller Herzschlag in ihren Ohren wieder und ihre Hände zitterten vor Nervosität, als das Mädchen wie betäubt ihre Schuhe anzog und schließlich wie besessen aus der Wohnung rannte.

Draußen zogen sich dunkle Wolken zusammen und von weit her grollte ein schwerer Donner heran, bis letztendlich die ersten Regentropfen vom Himmel fielen und sich kleine Pfützen auf den Straßen bildeten. Missachtend lief Sora leise keuchend weiter und ihre Kleidung wurde zunehmend schwerer, als diese den verstärkten Regen in sich aufzog und bei ihr eine leichte Gänsehaut verursachte. Sie strich sich die störenden Haarsträhnen aus dem Gesicht und nach wenigen Minuten war von weitem das riesige Gebäude zu erkennen, welches sich inmitten der Stadt hoch erstreckte.

Hastig stürmte Sora das Krankenhaus und zog damit jegliche Blicke auf sich. Unbeirrt lief sie den selben Weg wie zuvor auch und ihr Puls raste, als das Mädchen schließlich erschöpft inne hielt. Ihre wackeligen Beine gaben langsam nach und völlig schockiert blieb Sora vor einer Menge Krankenschwestern stehen, die sich um das Zimmer ihrer Mutter versammelt hatten. Dann sah sie, wie das Bett hinaus geschoben wurde und eine Person auf sie zukam. Es war der zuständige Arzt ihrer Mutter gewesen.

"Takenouchi-san", begann er und hielt das Mädchen zurück. Im Hintergrund sah man, wie sich die Menge langsam wieder auflöste und das Bettgestell laut ratternd über den Flur geschoben wurde.

"Was soll das? Ich will zu meiner Mutter - Es geht ihr doch nicht gut?!" Sora versuchte sich mit aller Kraft aus dem Griff zu befreien, bis ihr Körper unbewusst zusammensackte.

"Ihre Mutter ist leider verstorben.."

Gelangweilt stützte Taichi seinen Kopf mit der Handfläche und beobachtete Koushiro, wie dieser tief in sich gekehrt an dem Computer der Yagamis rumschraubte und sich gleichzeitig einen weiteren Keks in den Mund schob.

"Kriegst du den wieder hin?", seufzte er schwer und legte dabei den Kopf in den Nacken. Schon seit Stunden saßen die beiden im Arbeitszimmer, nachdem Taichi seinen Freund darum gebeten hatte, sich um den kaputten Computer seines Vaters zu

kümmern. Ihm war dabei jedoch nicht bewusst gewesen, wie zeitaufwändig und verdammt langweilig der ganze Aufwand verlaufen würde und da beide auf dem bloßen Fußboden saßen, tat dem Jungen mittlerweile der Rücken weh.

Koushiro hielt seinen Blick starr auf den Computer gerichtet und antwortete: "Mach dir keine Sorgen, ich habs gleich."

"Das sagtest du schon vor zwei Stunden", murrte Taichi genervt und hob den Kopf wieder. "Du kannst doch auch morgen weitermachen.." Es klopfte an der Tür und im nächsten Moment stand Yuuko, Taichis Mutter, im Raum.

"Taichi", begann sie. "Sora ist hier - Sie wartet in der Küche."

Er blinzelte leicht verwirrt. "Was, Sora?", wiederholte Taichi und sein Körper richtete sich mühsam auf. Auch Koushiro hatte von seiner Tätigkeit abgelassen und wandte sich einen Moment lang Yuuko zu. Diese verschwand bereits wieder, gefolgt von Taichi. "Ich bin gleich wieder da", rief er noch schnell und schloss die Tür hinter sich.

In der Küche angekommen, saß Sora halb durchnässt am Tisch und starrte leicht abwesend in die Luft. Taichis Stimme riss sie zurück in die Gegenwart. "Sora?" Mit schnellen Schritten war er an sie herangetreten und sah sie mit großen Augen an. "Was ist passiert?!" Das Mädchen jedoch, lächelte nur und stand auf. "Ist es denn so ungewöhnlich, dass ich meinen besten Freund mal besuchen komme?"

Taichi hielt überrascht inne und schüttelte schließlich den Kopf. "Nein, ich dachte nur.." - "Ich war eben noch schnell in der Stadt und habe ein paar Filme ausgeliehen, die wir uns anschauen können.. So wie früher, weißt du noch?" Ohne auch nur eine Antwort abzuwarten, ging Sora an ihm vorbei und steuerte in die Richtung seines Zimmer.

"Was..?"

Schnell hatte er sich wieder gefasst, folgte dem Mädchen und verspernte ihr schließlich den Weg. "Moment, Sora! Hast du mal auf die Uhr geguckt..? Es ist gleich halb elf!" Ihre Blicke trafen sich.

"Früher hast du dir nie Gedanken um sowas gemacht, Taichi", murmelte sie enttäuscht und wandte langsam ihren Blick ab. Stirnrunzelnd sah er sie noch eine Weile lang an und war sich sicher, dass sie sich wirklich seltsam benahm - Aus welchem Grund auch immer, doch sein Gefühl riet ihm, jetzt nur nichts Unüberlegtes zu tun. Er seufzte und trat zur Seite. "Ist ja schon gut.. Geh von mir aus schon mal ins Zimmer - Ich komme dann gleich nach." Ihre Miene hellte auf und sie tat das, was er sagte. Im selben Moment öffnete sich eine weitere Tür und Koushiro stand im Flur, einen Keks in der rechten Hand haltend.

"Ich bin fertig", verkündete er freudig und sah sich dann um. "Ist Sora schon wieder gegangen?"

Taichi machte den Mund auf, um zu einer Antwort anzusetzen, hielt dann aber inne

und stotterte stattdessen drauf los. "Nun ja.. Also eigentlich.. ja." Es folgte ein schweigsamer Blickkontakt. "Oh, na dann.. Ich werd mich dann auch mal wieder auf den Weg machen."

"Und danke nochmal für deine Hilfe. Mein Vater wird heulen vor Freude.."

Koushiro grinste und stopfte sich noch schnell den letzten Keks in den Mund. "Keine Ursache. Wir sehen uns dann."

Nachdem sich beide noch kurz an der Tür verabschiedet hatten und diese dann erneut ins Schloss fiel, ging Taichi zurück durch den Flur und hielt dort vor seinem Zimmer. Er machte sich ernsthafte Sorgen um Sora und konnte sich ihr Verhalten nicht ansatzweise erklären, denn, wie sie ihm ja am Telefon zuvor berichtet hatte, schien mit ihrer Mutter wieder alles in Ordnung zu sein.. Wo also lag ihr Problem, wenn es überhaupt eins gab? Oder hatte wohlmöglich Yamato etwas damit zutun gehabt?

Er schüttelte den Kopf. Es war doch lächerlich, sich so viele Gedanken zu machen, wenn er jetzt genau in diesem Augenblick die Möglichkeit hatte, das Mädchen selbst zu fragen. "Also dann.." Seine Hand umfasste die Türklinke und er trat vorsichtig ins Zimmer, wo Sora mittlerweile am Fenster stand und gedankenverloren hinauschaute.

"Sora..?", fragte er mit ruhiger Stimme und schloss die Tür hinter sich. "Ist wirklich alles in Ordnung mit dir?" Verunsichert blieb er inmitten des Raumes stehen und wartete gespannt eine Antwort ab - Vergebens. "Sora!", wiederholte Taichi nun etwas lauter. Sie reagierte nicht. Wütend biss er die Zähne zusammen und setzte erneut einen Fuß vor den anderen, bis er schließlich hinter dem Mädchen stand und ihr Spiegelbild im Fenster betrachtete.

Sora weinte.

"Sie.. ist gestorben..", flüsterte sie zaghaft.

"Was..?"

Nun drehte sich das Mädchen um, stieß ihn leicht von sich und schrie: "Sie ist *tot!* Meine Mutter lebt nicht mehr, Taichi!" Tränen liefen ihr über das Gesicht und ihr Körper zitterte vor Aufregung. "Es ist überhaupt nichts gut! Nichts, absolut gar nichts!" Ihre Stimme bebte, geschwächt durch die Tränen und sie schluchzte lauthals, als ihre Beine nachgaben und Sora letztendlich auf die Knie fiel. Sie beugte ihren Oberkörper nach vorne und schlug mit beiden Fäusten auf den Fußboden.

"Das ist nicht fair! NIEMALS!" Das Mädchen war außer sich.

Schnell hatte sich Taichi zu ihr hinuntergekniert und versuchte verzweifelt sie zu beruhigen, indem er fürsorglich seine Hand auf die ihre legen wollte. Sie versuchte seiner Geste auszuweichen, indem sie nach seiner Hand schlug, diese jedoch schnell nach ihrer griff und sie dazu brachte, ihm total verheult in die Augen zu sehen.

"Sora.." Erst jetzt, wo er ihre zierliche Hand hielt, bemerkte er, wie sehr sie eigentlich zitterte.

"Ich verstehe das nicht.. Heute Nachmittag war noch alles in Ordnung gewesen!", schluchzte sie und es war schwierig zu verstehen, was sie meinte. "Sie sah so glücklich aus, als ich zu ihr ging.. Als würde es ihr wirklich gut gehen.."

Ohne weiter nachzudenken zog er leicht an ihrer Hand und fasste sie im nächsten Moment an den Schultern. Sora fand sich in seinen Armen wieder und gab sich dem einfach hin, hoffte durch ihn Trost zu finden. Vorsichtig drückte Taichi das Mädchen mehr an sich und streichelte sanft über ihren Rücken, während er unbewusst ihren süßlichen Duft einatmete und weit entfernt ein leichtes Kribbeln im Bauch spürte. Ein eigenartiges, dennoch aber schönes Gefühl..

Taichi löste wenige Minuten später beide Arme und hielt sie nun mehr an beiden Oberarmen fest. Sie schaute langsam zu ihm auf und konnte wegen der Tränen nur schlecht erkennen, wie sich ihr bester Freund ihrem Gesicht näherte. Erst als Sora seine Lippen auf die ihren spürte wurde ihr die Situation bewusst und sie hielt erschrocken inne.

Kapitel 4: Gefühlschaos

Ein bester Freund? Jemand, dem man all seine Probleme und Sorgen mit gutem Gewissen anvertrauen kann? Eine Person, die jemanden nimmt, so wie man wirklich ist und die selbst Fehler zu schätzen weiß? So jemanden kannte sie in jenen Zeiten nicht und sie hätte sich auch nie zu träumen gewagt, dass sich diese Tatsache einmal zum genauen Gegenteil wenden würde. Sora war glücklich mit ihrem Leben gewesen, alles lief reibungslos perfekt und abgesehen davon, dass jeder einmal seine Phasen hatte, in denen er sich von der ganzen Welt verbarrikadierte, konnte sie sich nun wirklich nicht beklagen. Sie war verliebt und hatte damals das große Los gezogen, dass diese Person ihre Gefühle erwiderte - Yamato Ishida. Niemals hatte sie sich getraut ihn anzusprechen, oder ihm wohlmöglich ein Geständnis zu machen und umso überraschter war sie letztendlich gewesen, als er eines Tages auf sie zuging und ihr klar machte, dass da weitaus mehr war, als nur eine einfache Freundschaft. Ihre darauffolgende Beziehung verlief blendend und Sora war insgeheim stolz gewesen, wenn ihnen jedes mal neidische Blicke nachgeworfen wurden - Hauptsächlich von Yamatos unzähligen Verehrerinnen.

Sie liebte und wurde geliebt, doch war da auch noch etwas anderes, wofür sie noch lange Zeit dankbar sein würde. Sora hatte *Freunde*, um genauer zu sein einen *besten* Freund, dem sie vollstes Vertrauen schenkte und mit dem das Mädchen durch dick und dünn gehen konnte, egal zu welcher Zeit, oder Situation. Beide waren auf der genau gleichen Wellenlänge und selbst an jenem Tag, als sie gemeinsam mit fünf anderen Freunden in die Digiwelt gelangt waren, fühlte sie sich trotz der ihr völlig fremden Welt sicher und beschützt - Praktisch gesehen sah Sora in Taichi einen älteren Bruder, den sie nie hatte.

Und dann war da noch ihre Familie, die sie mit ihrer wunderschönen, wenn auch manchmal schwierigen Kindheit in Verbindung brachte. Mit Toshiko hatte sich das Mädchen relativ selten verstanden und sie hasste sich im Nachhinein dafür, dass sie lange Zeit in dem Glauben gelebt hatte, ihre Mutter würde sie nicht lieben, geschweige denn akzeptieren. Ganz im Gegenteil. Zu ihrem Vater, Haruhiko, hatte Sora nie wirklich eine Beziehung aufbauen können, da dessen Beruf eine Menge Zeit beanspruchte und er somit selten Zuhause war. Weihnachten, Geburtstage, Neujahr.. Er war niemals der Vater gewesen, wie andere Menschen eine solche Person beschrieben, doch sie hatte sie sich mit den Jahren damit abgefunden und nahm es letztendlich einfach so hin, wie es war.

Erschrocken starrte Sora in das Gesicht ihres besten Freundes und noch immer berührten ihre Lippen einander, während ihr Herz kräftig gegen ihren Brustkorb schlug. Auf ihren Wangen lag ein leichter Rotschimmer und obwohl es sich ungemein gut anfühlte, war da dennoch eine laute Stimme in ihrem Hinterkopf, die sie davon

abhielt, sich noch länger diesem Gefühl hinzugeben. Schließlich war die Person, die sie da gerade küsste, schon seit vielen Jahren ihr bester Freund gewesen und dann tauchte auch noch Yamato vor ihrem geistigen Auge auf. Nein, es war einfach nicht richtig, was sich hier abspielte.

"Nicht!", stieß sie heiser hervor und schubbe Taichi unsanft von sich. Er fiel rücklings nach hinten und starrte das Mädchen ebenso erschrocken an, verwundert darüber, was er gerade getan hatte. "Was.. was sollte das..?", fragte sie leise und sah ihn dabei undurchdringlich an. Dieser stand vorsichtig auf und versuchte die unglaubliche Röte in seinem Gesicht zu verbergen.

Taichi wandte seinen Blick beschämt zur Seite und suchte verzweifelt nach den richtigen Worten. Auch Sora richtete sich langsam wieder auf und realisierte, wie sehr ihr Kopf eigentlich vor Scham glühte.

"Es..", begann er nervös und schaute langsam wieder zu ihr rüber. "Es tut mir Leid - Ich weiß selber nicht wie.."

"Und ich habe gedacht, wir wären beste Freunde..", fiel sie ihm leise ins Wort. "Dabei interessiert es dich doch gar nicht, wie es mir geht, oder was ich fühle!" Mit jedem Wort wurde ihre Stimme lauter und die Situation geriet vollkommen außer Kontrolle.

"Nein, das ist nicht wahr, Sora! Ich weiß selber nicht, wieso ich dich geküsst habe.. Ich.."

"Du bist das Allerletzte! Wahrscheinlich schert es dich einen Dreck, *dass meine Mutter tot ist!*" Sie rannte an ihm vorbei, riss die Tür auf und verschwand schließlich aus seinem Zimmer, gefolgt von Taichi. "Das ist doch nicht dein Ernst!? Du glaubst doch nicht wirklich, dass es mich nicht interessiert, dass.."

"Lass mich in Ruhe! Mit dir bin ich fertig!"

Laut fiel die Haustür ins Schloss und Yuuko schaute verwirrt zu ihrem Sohn rüber. "Was ist denn passiert? Habt ihr euch gestritten?" Er antwortete nicht, sondern stand einfach nur da und kämpfte mit der Wut auf sich selbst. Trotzallerdem konnte er ihre Reaktion irgendwie verstehen - Schließlich wusste Taichi selbst nicht einmal, wieso er ausgerechnet seine beste Freundin in solch einem Moment geküsst, oder was ihn auch nur annähernd dazu getrieben hatte.

Sora hatte sich derweil auf den Weg zu ihrer Wohnung gemacht, während ein eisiger Wind um die Häuser zog und der Regen einige Pfützen auf den Straßen hinterlassen hatte. Tränen bahnten sich erneut über ihr gerötetes Gesicht und es tat weh, wenn sie im Nachhinein darüber nachdachte, was geschehen war. Sie hatte Trost und Verständnis bei Taichi gesucht, nichts weiter - Sora liebte ihn nicht einmal, da war sie sich sogar ziemlich sicher gewesen und trotzdem hatte sie noch immer dieses starke

Herzklopfen, wenn sie an den Kuss zurückdachte.

Traurig wischte sich das Mädchen die Tränen weg und fasste für sich selbst zusammen, dass die Sache mit Taichi vorerst ihr kleinstes Problem auf dieser Welt war. Es gab genug Sorgen, die in der nächsten Zeit nur so auf sie zukommen würden und Sora hatte keine Ahnung, wie sie auch nur annähernd damit fertig werden sollte. Überhaupt stellte sie sich die ganze Zeit die Frage, was aus ihr selbst werden sollte, da sich ihre Eltern erst vor einem Jahr scheiden ließen und das Mädchen seit her allein mit ihrer Mutter zusammen gelebt hatte. Unter Tränen biss sie wütend die Zähne zusammen und ihr war sofort klar, dass sie nicht ohne weiteres zu Haruhiko ziehen würde - Nicht unter solchen Umständen und schon gar nicht mit seiner neuen Freundin unter einem Dach. Außerdem waren es nur noch wenige Monate bis zu ihrem achtzehnten Geburtstag und dann war sie sowieso nicht länger abhängig von ihm. Es galt einfach stark zu sein und die nächsten Wochen so gut wie möglich zu überstehen.

Stark sein.. War das überhaupt noch möglich? Schon lange hatte sich Sora nicht mehr so elend gefühlt und es war nichts im Vergleich zu den Problemen, die sie in der Vergangenheit gehabt haben mag. Es war schwer, nicht einfach loszuschreien und sich der Schwäche hinzugeben, aber es tat verdammt nochmal so weh.

Die Fußgängerzone endete wieder und Sora marschierte verheult durch den Stadtpark, bis sie bei einer Bank urplötzlich stoppte und sich notgezwungen hinsetzte. Ihr Gesicht vergrub sie vollkommen aufgelöst in den Händen und das Licht der Straßenlaterne fiel auf ihren zierlichen Körper.

Sie schaffte es einfach nicht.

Das unkontrollierte Schluchzen war leicht gedämpft durch die Hände und sie zitterte wie Espenlaub, während ihr Puls unheimlich schnell raste. Sora fühlte sich auf einmal so kraftlos und einsam, zweifelnd an ihren eigenen Worten und schwach aufgrunddessen, wie sie hier jämmerlich zu Grunde ging.

"Sora."

Erschrocken hielt sie inne und verharrte einen Moment lang in ihrer Position, bis sie schließlich die Hände vom Gesicht nahm und zu Taichi sah. Ihr fehlten die Worte.

"Hör zu, Sora.. Es tut mir wirklich Leid."

Es wunderte sie, dass er so offen und ehrlich war und ihr keine Vorwürfe machte.

"Lass uns die ganze Aktion einfach vergessen, okay? Ich will mich deswegen nicht mit dir streiten." Ihr Blick fiel auf die Tasche, die er in der rechten Hand hielt. Anscheinend hatte sie diese in aller Aufregung vergessen mitzunehmen.

"Wir sind doch Freunde, oder?" Er zögerte kurz und ging dann etwas näher auf sie zu. "Und ich möchte dir helfen.." Vorsichtig setzte sich Taichi neben sie und hielt ihr schließlich die Tasche hin, die sie wortlos entgegen nahm. Es wurde wieder still

zwischen ihnen und Sora war viel mehr damit beschäftigt, sich langsam wieder zu beruhigen. Wahrscheinlich sah sie in ihrem jetzigen Auftreten absolut schrecklich aus - Immerhin brannten ihre Augen schon vom vielen Weinen.

"Ist schon in Ordnung.. Ich habe etwas überreagiert, das tut mir Leid", hauchte sie mit leiser Stimme und sah ihm dabei nicht in die Augen. Taichi schüttelte den Kopf. "Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Komm, ich bring dich nach Hause." Erst jetzt wandte Sora mutig ihren Blick zur Seite, um ihn anzuschauen.

"Danke, aber ich gehe besser alleine.."

"Bist du dir sicher?"

"Ja." Sie stand auf, hang sich die Tasche über und machte sich erneut auf den Weg, während Taichi ebenfalls aufsprang und ihr besorgt hinterher schaute, noch bevor er etwas erwidern konnte. Irgendwie hatte er in diesem Moment das Gefühl versagt zu haben und obwohl er ihr am liebsten nachgelaufen wäre, ließ er es letztendlich doch bleiben - Warum, wusste er nicht.

Als Sora zehn Minuten später endlich ihre Wohnung erreicht hatte, kramte sie nervös in ihrer Tasche und suchte in der Dunkelheit nach dem passenden Schlüssel, ohne dabei zu bemerken, dass jemand neben ihr stand. Erst als sich Sekunden später eine kalte Hand auf ihre Schulter legte, fuhr sie erschrocken zusammen, drehte sich panischkreischend um und ließ dabei ihre Tasche, mitsamt Inhalt zu Boden fallen.

"Hey, ganz ruhig! Ich bins!" Anhand der Stimme erkannte sie, dass es Yamato war.

"Was.. machst du denn hier?", keuchte sie immernoch erschrocken. "Und das um diese Zeit.."

Sora kniete sich hin, um die heruntergefallenden Sachen wieder in die Tasche zu stopfen und sah, wie sie dabei von zwei weiteren Händen unterstützt wurde. Schnell hatten die beiden alles wieder zusammengeräumt und das Mädchen bedankte sich mit einem leisen 'Danke'.

"Ich wollte mich bei dir entschuldigen", beantwortete er die Frage und versuchte ihr, trotz Dunkelheit, in die Augen zu schauen. "Du warst nicht in der Schule und als ich vorhin hier her kam, war auch niemand da.. Ich habe mir ganz schön Sorgen um dich gemacht und.. ...Sora?" Yamato hielt überrascht inne, als sich der Kopf des Mädchens leicht sank und sie zu schluchzen begann.

"Was ist passiert?"

Sora schüttelte den Kopf und klammerte sich im nächsten Moment an ihn, während ihr erneut die Tränen kamen.

"Ich schaffe das nicht..", schluchzte sie leise und verstärkte ihren Griff panisch. "Bitte, hilf mir, Yamato!"

"..Sora?"

Es war mittlerweile nach Mitternacht und der Teekessel zischte leise. Sora saß mit einer Decke auf dem Sofa im Wohnzimmer und hatte beide Beine an ihren Körper herangezogen, als Yamato schließlich mit einer Tasse Tee zurückkehrte und ihr diese fürsorglich hinhielt. "Hier, trink das."

Dankend nahm sie den Tee an und nippte ein, zwei mal daran, bis sie die Tasse auf den kleinen Tisch abstellte. Er setzte sich dazu, legte einen Arm um sie und spürte, wie sich ihr Körper an seinen schmiegte. Ruhig streichelte der Blonde über ihren linken Arm und starrte dabei in die Luft.

"Hast du eine Ahnung, was du jetzt machen wirst?", fragte Yamato leise.

Ihre Augen wurden zunehmend schwerer und Sora hatte inzwischen starke Probleme damit wachzubleiben. "Ich weiß nicht.." Sie lehnte ihren Kopf an ihn und schloss die Augen.

"Ich weiß es wirklich nicht.."

Kapitel 5: Unsere Freundschaft

In den darauffolgenden Tagen verbarrikadierte Sora sich immer mehr in ihrer Wohnung, ließ sich in der Schule für ihr Fehlen entschuldigen und heulte sich praktisch vierundzwanzig Stunden lang die Augen aus dem Kopf, auch wenn sie die meiste Zeit Yamato bei sich hatte. Sie wusste seine Fürsorge und Liebe sehr zu schätzen, aber nichtsdestotrotz wollte sie nicht einfach so tun, als sei nichts gewesen. Die Trauer gab ihr in dieser Situation einen gewissen Halt und es fühlte sich auf jeden Fall besser an, als tagelang nur mit einem schweren Kloß im Hals herumzulaufen und sich ein falsches Lächeln auf die Lippen zu zwingen.

Auch die Sache mit Taichi machte ihr deutlich mehr zu schaffen, als das Mädchen zu Anfang geglaubt hatte, da sie seit ihrem letzten Treffen nichts mehr von ihrem besten Freund gehört hatte. Von Yamato wusste sie, dass er selbst in der Schule nicht nach ihr gefragt hatte und auch das Telefon blieb an den vergangenen drei Tagen still - Sie fühlte sich mieserabel und war sich nicht einmal sicher, was genau der Schwerpunkt der ganzen Sache war. Ob es am Kuss lag? Oder weil sie ihn an diesem besagten Abend hat einfach so stehen lassen? Ihr entfuhr ein tiefes Seufzen, als sie den Wasserhahn wieder zudrehte und sich selbst im Badezimmerspiegel betrachtete. Unter ihren Augen lagen dunkle Ringe und sie hatte sämtliche Gesichtsfarbe verloren, wodurch sie nur krank wirkte. Auch gegessen hatte das Mädchen eher kaum und dementsprechend fehlte ihr auch der Mut auf die Waage zu steigen.

Sora ging zurück in die Küche, machte sich einen wässrigen Tee und schaltete im Wohnzimmer den Fernseher ein. Ihre Interesse war selbstverständlich gleich null und wie auch kaum anders zu erwarten war, lief kein gescheites Programm, oder sie langweilte sich einfach nur. Zugegeben war es doch schon ziemlich schwer, sich alleine in dieser Wohnung, die ihr umso größer erschien, zurechtzufinden und mit der schrecklichen Einsamkeit fertig zu werden, aber ebenso wollte sie auch niemandem zur Last fallen und alleine damit klar kommen, dass ihre Mutter tot war. Sora schaute auf die Uhr - Kurz vor halb drei.

Die Zeit verging so wahnsinnig langsam..

Um fünf nach halb drei wurde die letzte Stunde schließlich durch ein erhofftes Klingeln beendet und die angespannte Stimmung löste sich sofort. Der Lehrer verabschiedete sich noch kurz von der unruhigen Klasse, bevor er anschließend aus dem Klassenzimmer verschwand und die Schüler das Schweigen der letzten fünfundvierzig Minuten brachen. Schnell wurden alle Sachen eingepackt und die Ersten stürmten bereits nach draußen, erleichtert darüber, dass endlich Wochenende war und sie von den Qualen wortwörtlich erlöst wurden.

Taichi stopfte seinen Füller zurück in die abgenutzte Federtasche und sah zufällig zu Yamato rüber, welcher geradewegs aus dem Klassenzimmer steuerte. "Hey, warte

mal, Yamato!" Er griff nach seiner Schultasche, schob seinen Stuhl hektisch an den Tisch heran und lief zum Blondschoopf. Dieser hielt kurz an und wandte sich um. "Was gibts?" Aus seiner Tonlage heraus war deutlich zu hören, dass er genervt war.

"Hast du schon mit Sora gesprochen?", fragte er hoffnungsvoll und verunsichert zugleich. Sein Gegenüber nickte knapp. "Ja, habe ich."

"Sie hat sich aber gar nicht bei mir gemeldet. Irgendwie passt das nicht zu ihr."

Yamatos Blick verfinsterte sich für einen Moment, dann drehte er sich wieder um. "Lass sie für die nächsten Wochen einfach in Ruhe. Immerhin ist ihre Mutter gestorben.." Er wollte weitergehen, spürte dann jedoch eine Hand auf seiner Schulter, die ihn unsanft davon abhielt. "Gerade deswegen möchte ich ja mit ihr reden", erwiderte Taichi ernst. "Du sagtest zu mir, dass ich auf ihren Anruf warten soll, das habe ich auch getan. Aber es tut sich nichts und ich will nicht, dass Sora glaubt, es würde mich nicht interessieren wie es ihr geht." Sekunden später löste Yamato sich wieder aus dem Griff und ging einige Schritte vorwärts, was den Braunhaarigen nur noch wütender machte.

"Ich rede mit ihr, okay?" Und der Blondschoopf entfernte sich immer mehr, bis er schließlich die Etage verließ und Taichi alleine zurückblieb. Unbewusst ballte dieser eine Hand zur Faust und biss die Zähne zusammen.

Seit Yamato von dem tragischen Familienunglück Soras Bescheid wusste, verhielt sich der Blonde ihm gegenüber distanzierter als er ohnehin schon tat und mied längere Gespräche. Eigentlich hatte er darauf vertraut, dass Yamato zuversichtlich genug war, um mit Sora zu sprechen, da Taichi seit dem Kuss selbst zu verunsichert war, wie weit er eigentlich noch gehen durfte. Er wollte sie trösten, gewiss, aber ebenso wollte er sie auch nicht bedrängen und die Freundschaft ein weiteres mal aufs Spiel setzen.

Freundschaft..

Wenn Taichi so darüber nachdachte, dann war in den letzten drei Jahren wirklich eine Menge passiert und sein Leben hatte sich in dieser Zeit am meisten verändert, als je zuvor. Teil dessen war auch die Freundschaft zu Yamato gewesen, die längst nicht mehr mit damals zu vergleichen war, als sie noch gemeinsam in der Digiwelt gekämpft hatten. Vielleicht würde man behaupten, dass sich ihre Interessen einfach verändert und sie sich dadurch auseinander gelebt hätten, aber Kern der ganzen Sache war ein riesiger Streit gewesen, der mit Sora zutun hatte.

Er seufzte tief und setzte einen Fuß vor den anderen, als er weiter in Gedanken schwelgte.

Damals waren die drei beste Freunde gewesen und selbst nachdem Yamato und Sora ein Paar wurden, änderte sich relativ wenig an dieser Tatsache - So gesehen belastete es ihre Freundschaft nicht, vorerst. Die eigentlichen Probleme traten erst viel später auf, als die beiden bereits ein halbes Jahr lang zusammen waren und Taichi seinen siebzehnten Geburtstag feierte, wodurch praktisch jeder unter starkem Alkoholeinfluss stand. Es wurde gefeiert, es wurde gelacht und gottverdammte kamen

sich Taichi und Sora an diesem besagten Abend näher denn je - Nicht zu vergessen sah Yamato das Ganze mit an und ging letztendlich auch noch dazwischen, als Taichis Hand unter ihr knappes Shirt rutschen wollte. Man könnte wohl sagen, dass dieser zu Anfang wundervolle Tag in einem schrecklichen Disaster endete und Taichi mindestens zwei Wochen lang nichts mehr von Yamato zu hören bekam, geschweige denn würdigte dieser ihn auch nur eines Blickes.

Selbstverständlich hatte Taichi sich oft genug für sein Benehmen entschuldigt und auch Sora hatte längere Zeit versucht die Freundschaft der beiden zu retten, doch Yamato gab gut genug zu verstehen, dass er auch in Zukunft ein Auge auf ihn werfen würde und dass er Sora niemals wieder so nahe kommen sollte - Es sei denn er wolle mit dem Feuer spielen. Seit her war die Atmosphäre zwischen den beiden deutlich angespannt und es wäre falsch, wenn man Taichi und Yamato noch als *beste Freunde* bezeichnen würde, so wie einst damals.

Für einen kurzen Augenblick huschte ein trauriges Lächeln über seine Lippen, dann machte Taichi sich schließlich auf den Heimweg.

Schließlich stand Yamato erneut vor Soras Tür und kramte den Ersatzhaustürschlüssel aus seiner Hosentasche, den er von dem Mädchen bekommen hatte, da der Blonde seit her vorübergehend in ihrer Wohnung lebte. Er brauchte diese Bestätigung einfach und musste sich jeden Tag aufs Neue vergewissern, dass es ihr auch gut ging und es ihr an nichts fehlte - Nicht in dieser Lage, in der sie sich momentan befand. Natürlich trauerte auch Yamato über tragischen Vorfall bezüglich Toshiko, aber er machte sich nichts vor, wenn er sich selber eingestand, dass seine Schmerzen nichts im Vergleich zu dem waren, was in Sora derzeit vorging und welche Qualen sie durchleben musste.

"Ich bin wieder da!", rief er laut in die Wohnung und steckte den Schlüssel zurück in die Hosentasche, während die Schuhe ihren Weg in die nächste Ecke des Flures fanden. Die Schultasche stellte Yamato ebenfalls ab und er ging verwundert ins Nebenzimmer, nachdem selbst nach wenigen Sekunden keine Antwort von dem Mädchen kam - Vielleicht hatte sie ihn ja nicht gehört, oder sie schlief gerade.

"Sora?"

Yamato stand im Wohnzimmer und seltsamerweise lief der Fernseher, jedoch ohne eine Sora im Umfeld und aus einem ihm irgendwie undefinierbarem Gefühl wusste er sofort, dass etwas nicht stimmte. Schnell hastete er in die Küche, doch selbst dort war Sora nicht. Er begann panisch zu werden, drehte sich um und erschrak beinahe, als das Mädchen plötzlich vor ihm auftauchte. "Sora! Meine Güte, hast du mich erschreckt..." Seine aufgeregte Tonlage fuhr sofort zurück, als er einen seltsamen Geruch wahrnahm und sich schließlich die Nase rümpfte. "Hast du... etwa getrunken?"

Sie lächelte breit und fiel ihm stattdessen nur um den Hals, wodurch Yamato den Geruch umso mehr einatmete und sein Verdacht sich praktisch von ganz alleine

bestätigen ließ.

"Ich doch nich'..", lallte Sora fröhlich in sein Ohr. Sie war wie ausgewechselt, so als hätte es diesen Todesfall nie gegeben.

"Verkauf mich doch nicht für dumm!", stellte der Blonde fest, drückte das Mädchen leicht von sich und fasste sie dann bei den Schultern. Das Lächeln auf ihren Lippen verschwand nicht und sie wartete gespannt ab, was als nächstes passieren würde. "Sora, es ist nicht richtig.. Glaubst du, dass du deine Probleme mit diesem lächerlichen Alkohol beseitigen kannst?"

"Welche Probleme.. Ich hab' keine Probleme!", erwiderte sie etwas energischer. "Mir gehts gut!"

"Das ist nicht wahr.."

"Klar!" Ihre Augen funkelten und das Lächeln war verschwunden. "Tu nich' so, als würdest du mich kenn'! Einen Dreck weißt du!" Sie befreite sich nun mehr aus seinem Griff, wandte ihren Blick jedoch nicht ab. Es war erstaunlich, wie schnell sich ihre Laune geändert hatte, trotzdem war ihm diese Angelegenheit ernst und gerade solche Vorfälle hatte Yamato durch seinen mentalen Beistand verhindern wollen.

"Und woher hast du überhaupt den Alkohol? Bist du aus dem Haus gegangen?", fragte er weiter und legte erneut eine Hand auf die Schulter des Mädchens, die diese jedoch reflexartig von sich schlug. "FASS MICH NICHT AN!" Er verstummte sofort.

"Wieso bist du... überhaupt hier..", fuhr sie etwas leiser fort. "Was hast du davon, wenn du.. wenn du hier die liebe Mama spielst?!" Keine Antwort.

"Lass' mich.. endlich in Ruhe! Du.. du weißt doch überhaupt gar nichts.. gar nichts weißt du über mich!"

Sora begann zu weinen und sank im nächsten Moment schluchzend in die Knie, gefolgt von Yamato, der sie sofort in den Arm nahm. "Hey..", flüsterte er und strich ihr zärtlich über den Kopf, als sie sich nun mehr an ihm klammerte und sich - wie schon so oft in diesen Tagen - die Seele aus dem Leib weinte. "Es ist alles in Ordnung.. Du bist nicht allein, Sora.. Ich werde nicht weggehen.." Er spürte deutlich, wie Sora am ganzen Körper zitterte und horchte auf, als diese ihm leise etwas zuzuschelte.

"Es tut mir Leid..."

Er küsste liebevoll ihre Stirn und drückte sie nur noch fester an sich. "Ist schon okay, mach dir keine Vorwürfe..", versicherte der Blonde ihr. "Ich bin für dich da, Sora.. Ich werde immer für dich da sein."

Stunden später war das Mädchen schließlich wieder eingeschlafen und Yamato hatte

sie vorsichtig in ihr Zimmer getragen, sowie ins Bett gelegt und eine lange Zeit neben ihr gesessen, ihre Hand voller Sorge haltend. Das alles hatte ihm einen furchtbaren Schrecken eingejagt und er wollte gar nicht erst daran denken, was sonst noch alles hätte passieren können, als er nicht bei ihr gewesen war. Vielleicht hatte Yamato die Sache ein wenig unterschätzt und besonders ihr Befinden einfach auf die zu leichte Schulter genommen? Ihn plagten böse Gewissensbisse und der Blonde schwor sich, dass so etwas nicht noch einmal passieren würde - Nicht solange er hier war.

Er ging leise aus dem Zimmer und lehnte die Tür leicht an, als die Haustür im Erdgeschoss laut aufschrillte. Verwundert darüber, wer das um diese Uhrzeit noch sein könne, ging er die Treppe hinunter und marschierte geradewegs den Flur entlang, bis er die Haustür aufriss und sich seine Gesichtszüge verfinsterten. Es war Taichi.

"Was willst du hier?", fragte er monoton und ebenso auffordernd, als er seinen Schulkameraden eisern musterte. "Es ist schon spät.."

"Ich weiß", fiel Taichi ihm schnell ins Wort. "Ich wollte zu Sora." Es war schwierig, die Anspannung untereinander zu ignorieren.

Sein Gegenüber wandte sich leicht zur Seite und war kurz davor die Tür wieder zu schließen, doch Taichi griff sofort nach dieser und schaute dem Blondem fest in die Augen. "Jetzt sofort", fügte er deutlich hinzu, was Yamato wiederum leicht stutzig machte. Er hielt einen Moment lang inne, bis er sich wieder gänzlich umdrehte und den Braunhaarigen böse anfunkelte.

"Sie schläft, okay? Ich werde sie *deinetwegen* ganz sicher nicht wecken."

Taichi ließ nicht locker und begann auf ihn einzureden. "Ich weiß ja nicht, was dein Problem bei dieser ganzen Scheiße ist, Yamato, aber es kotzt mich verdammt nochmal an, wie du dich hier aufspielst! Tagelang bin ich dir nachgelaufen und habe dich darum gebeten mit Sora zu sprechen und du?! Für wen hältst du dich eigentlich?!"

"Sora braucht dein Mitleid nicht, kapiert es doch endlich! Sie ist nicht im geringsten auf dich angewiesen, also verzieh dich und lass sie in Frieden, sonst lernst du mich mal von einer ganz anderen Seite kennen!", brüllte Yamato beinahe, während er nach Taichis Shirt griff und ihn drohend am Kragen packte. Dieser löste sich ruckartig aus seinem Griff und stieß den Blondem leicht erschrocken zurück.

"Willst du mir etwa drohen? Du vergisst anscheinend, dass Sora neben dir auch noch andere Freunde hat!"

"Pass auf was du sagst, Taichi!"

"Und was dann? Was passiert, wenn ich dir sage, dass Sora sich sowieso erst mir und *dann* dir anvertraut hat? Was sagst du dann?!" Es wurde kurz still, ein unschönes Geräusch folgte und der Braunhaarige fand sich auf dem Boden wieder - Das Blut strömte aus seiner Nase und der Blick in seinem Gesicht war undefinierbar. Er war ganz einfach schockiert darüber, was gerade geschehen war und starrte Yamato mit

großen Augen an. Der Blonde rührte keinen Finger, um Taichi hochzuhelfen, geschweige denn folgte eventuell eine Entschuldigung für seine Überreaktion - Es tat sich einfach nichts.

"*Und jetzt hau ab!*", waren seine Worte. Danach wurde die Haustür lautstark zugeknallt und Yamato erschrak, als er sich umgedreht hatte und Sora auf der Treppe stehen sah. Ihre Augen fixierten den Jungen genaustens, während dieser kein Wort rausbekam und sie schließlich an ihm vorbeistürmte. Die Tür wurde aufgerissen und ihr Verdacht, dass es wirklich Taichis Stimme gewesen war, die sie gehört hatte, bestätigte sich. Sofort eilte das Mädchen zu ihm, als sie seine Verletzung bemerkte.

"Taichi?!"

Yamato hielt sich mehr im Hintergrund und beobachtete, wie Sora ihrem besten Freund leicht hoch half und den Blondem dann wieder - voller Entsetzten - ansah.

"Was sollte das, Yamato? Wieso hast du ihn geschlagen?" Er antwortete nicht und nach mehreren Sekunden wandte sie sich erneut an Taichi. "Alles in Ordnung?!" Der Braunhaarige stand mittlerweile wieder auf beiden Beinen und warf dem Blondem einen weiteren Blick zu, bis er auf die Frage des Mädchens einging.

"Ja.. Blutet nur ein bisschen, sonst nichts.." Ihm fiel auf, dass sie viel schlechter aussah, als er selbst.

"Das spielt keine Rolle, komm trotzdem erstmal mit rein! Wir haben noch etwas Verbandszeug im Badezimmer, dann kann ich die Verletzung behandeln.." Ohne lange zu warten zerrte sie ihn ins Haus und spürte dabei einen stechenden Blick im Nacken, als sie gemeinsam mit Taichi an Yamato vorbeiging und diesen keines Blickes würdigte.

Kapitel 6: Vierzehn

Yamato drehte sich um und musste einen Moment lang innehalten, um den unberechenbaren Zorn zu unterdrücken und nicht ein weiteres Mal auf den Braunhaarigen loszugehen. Er hasste es verdammt nochmal, wenn die beiden sich näher kamen - Egal, ob dabei Gefühle eine Rolle spielten, oder nicht. Schließlich war Sora nach all dem immernoch *seine* Freundin und sie *liebte* ihn, den Blondem, mehr als alles andere auf dieser Welt. Wieso also musste sich Taichi ständig in ihre Beziehung einmischen?

"Sora", begann Yamato mit ruhiger Stimme und dennoch war ein seltsamer Unterton deutlich hörbar. "Du solltest dich besser wieder hinlegen.. Ich kümmere mich darum."

Das Mädchen blieb stehen und wandte sich leicht um, sodass sie ihrem Freund in die Augen sehen konnte. Er wirkte angespannt und gereizt - Noch dazu war er es gewesen, der in den letzten Minuten auf Taichi losgegangen war und nicht umgekehrt, das stand fest. Sie wusste nicht genau warum, aber aus irgendeinem Grund war sie sich sicher, dass sie sich lieber selbst darum kümmern sollte.

"Mir geht es gut", stellte sie zur Rede. "Mach dir bitte keine Sorgen." Kaum waren diese Worte ausgesprochen, verschwand sie auch schon ins Bad, während Taichi sich stumm mitzerren ließ und Yamato wütend die Zähne zusammenbiss.

"Das wirst du bereuen, Taichi.."

Nachdem die Wunde vorerst behandelt wurde, hielt Sora dem Jungen einen kühlenden Eisbeutel entgegen und lächelte matt. "Tut mir wirklich Leid, was da passiert ist..", entschuldigte sie sich bereits zum dritten Mal und Taichi nahm den Eisbeutel dankend an. "Yamato kann ja manchmal ganz schön eifersüchtig sein, aber er hat noch nie jemanden geschlagen.. Ich weiß selbst nicht, was da in ihm vorgegangen ist." Ein tiefes Seufzen entfuhr ihr und sie begann das Desinfizierungsmittel und etliche Pflaster wegzuräumen, während Taichi sie dabei viel mehr musterte. Eigentlich machte es ihn ja stutzig, dass sie überhaupt nicht auf den Gedanken kam, dass der Braunhaarige von sich aus mit der kleinen Auseinandersetzung angefangen haben könnte..

"Du siehst.. ziemlich fertig aus", nuschelte er mehr kleinlaut und besorgt. Sora zuckte mit den Schultern, biss sich leicht auf die Unterlippe und schluckte dann. "Natürlich tut es noch immer weh, aber ich bin auf dem Weg der Besserung." Dass ihr Kopf auch jetzt noch schrecklich dröhnte, erwähnte sie lieber nicht.

"Bist du dir sicher?"

Sie nickte, schloss den kleinen Verbandskoffer und drehte sich zu ihm um. "Ja."

"Yamato scheint sich auch ziemliche Sorgen um dich zu machen.."

"Es ist alles in Ordnung, Taichi. Bitte lass uns nicht mehr darüber reden, okay?" Bereits im nächsten Moment fühlte er sich ziemlich schuldig, dass er das Mädchen mehr oder weniger dazu gedrängt hatte, sich zu diesem Thema zu äußern. Er wollte nicht mit ihren Gefühlen spielen, geschweige denn unachtsam mit ihnen umgehen.

"Tut mir Leid", seufzte er und legte den Eisbeutel kurz zur Seite. "Aber eines muss ich trotzdem noch wissen." Sora wurde hellhörig und lauschte seiner Frage.

"Hat Yamato dir erzählt, dass ich mich die letzten Tage nach dir erkundigt habe?"

Sie blinzelte und spürte, wie all die Last von ihr verschwunden war, die sich in den letzten Tage angestaut hatte. "Ähm.. nein, hat er nicht.." Taichi reagierte nicht weiter darauf, sondern seufzte ein weiteres Mal. Also hatte Yamato wirklich nichts erzählt.. "Ich hatte schon Angst gehabt, dass du vielleicht sauer auf mich sein könntest, oder so.. Schließlich hast du nicht angerufen und mir selbst fehlte irgendwie der Mut dazu", murmelte das Mädchen leise und war noch mehr überrascht, als ihr Gegenüber den Kopf schüttelte.

"Ich wollte dich anrufen, aber Yamato meinte, dass ich dich ersteinmal in Ruhe lassen sollte. Er sollte dir das eigentlich auch ausrichten, aber..."

"Aber er hat es nicht getan", beendete sie den Satz für ihn und er nickte zur Bestätigung. Sora war sichtlich geschockt über diese Kenntnis. Wieso hatte Yamato nichts erzählt? Natürlich wusste sie, dass er seit jenem Vorfall nicht immer besonders gut auf Taichi zu sprechen war, aber ging es in diesem Fall nicht eher um sie? Immerhin hatte auch sie irgendwo den Kontakt zu ihm, dem Braunhaarigen, gesucht. Für Sora stand fest, dass sie diese Sache später nocheinmal ansprechen und Yamato zur Rede stellen sollte, da war sie sich sicher.

Taichi beobachtete, wie das Mädchen in Gedanken schwelgte und sich anscheinend tausend Fragen durch den Kopf gehen ließ, bis er sich irgendwann aufrichtete und aufstand. "Ich werde dann mal wieder gehen, es ist wirklich schon spät und du solltest dich ausruhen.." Er warf einen kurzen Blick auf den Eisbeutel. "Und danke nochmal." Langsam erreichte sie die Gegenwart, die Gedanken verblassten und Sora sprang auf, besorgt aufgrundessen, ob wirklich alles wieder in Ordnung wäre. Ihre Augen suchten die seine. "Es tut mir wirklich Leid was passiert ist.. Ich werde auf jeden Fall nochmal mit Yamato reden." Er lächelte.

"Vergiss es einfach, die Hauptsache ist doch, dass es dir etwas besser geht."

"Danke, Taichi.." Sie versuchte das Lächeln so gut wie möglich zu erwidern und brachte ihn anschließend wieder zur Haustür. Von Yamato fehlte jede Spur - Ob er gegangen war? Soras Magen zog sich für einen Moment lang unangenehm zusammen,

wenn sie daran dachte, dass ihr wohlmöglich wieder eine etwas lautere Diskussion bevorstand. "Ich ruf dich an, okay?" Die Stimme des Jungen riss sie erneut in die Gegenwart zurück. "Ja, ist gut. Bis dann!" Sie hielt ihm höflich die Tür auf, wartete darauf, dass er hinausgehen würde und erschrak leicht, als Taichi sie ein letztes Mal umarmte.

"Pass bitte auf dich auf, Sora."

Ihr Herz pochte ungewöhnlich schnell und sie wusste, dass Yamato Amok laufen würde, würde er dieses Szenario mitansehen. "Ja..", hauchte das Mädchen kurz und war umso erleichteter, als er sich wieder von ihr löste und aus der Wohnung verschwand.

Was zum Teufel war das...? Wieso hatte sich diese Umarmung gerade so ungewohnt seltsam angefühlt? Sora biss sich auf die Unterlippe. Nein, es war absurd, sich darüber Gedanken zu machen! Was war schon Großartiges dabei? Sie hatte in diesem Moment nun mal nicht damit gerechnet, dass er sie umarmen würde. Andererseits tauchten da wieder diese Bilder vor ihrem geistigen Auge auf und Sora spürte, wie ihre Wangen leicht eröteten, wenn sie an den Kuss zurückdachte.

"Ist er schon gegangen?"

Erschrocken ließ das Mädchen die Haustür zurück ins Schloss fallen und drehte sich um. Yamato stand im Türrahmen und beobachtete sie genaustens, wahrscheinlich war er noch immer misstrauisch und enttäuscht, warum auch immer. "Ja", antwortete Sora knapp und versuchte dabei die Röte in ihrem Gesicht zu vergeben. Sie ging mit zügigen Schritten auf ihn zu und zwang ihn, ins Wohnzimmer zurückzugehen. "Wir sollten uns mal unterhalten.."

Er stutze. "Was ist los?" Wahrscheinlich hegte er nicht einmal annähernd die Vermutung, Taichi könnte etwas ausgeplaudert haben. Sora setzte sich auf das Sofa und wartete, bis er es ihr gleich tat. "Also?", hakte der Blonde sofort nach, was das Mädchen umso nervöser machte, sie allerdings nicht davon abhielt, ihren Freund darauf anzusprechen.

"Wieso hast du mir nicht erzählt, dass Taichi sich nach mir erkundigt hat?", stellte sie ihn mutig zur Rede, während sie ihm tapfer in die Augen sah. Yamato verstummte für einen Moment und es passierte genau das, was sie befürchtet hatte: Er wurde wütend.

"Es ging dir nicht gut und ich wollte dir Stress ersparen, okay? Außerdem bin ich doch bei dir! Du brauchst sein falsches Mitleid nicht!"

Erschrocken weitete sie die Augen. "Falsches Mitleid? Yamato, Taichi ist mein *bester Freund*! Ich kann seine Unterstützung genauso gut gebrauchen, wie ich dich im Moment brauche!" Bis vor wenigen Minuten war da noch dieses Minimum an Zweifel gewesen, von dem jetzt kaum noch etwas übrig war. "Du kannst doch nicht einfach so über meinen Kopf hinweg entscheiden... Ich dachte immer, das würdest du wissen!" Sie war maßlos enttäuscht, während Yamato umso wütender wurde.

"Wir haben doch gesehen, was heute Nachmittag passiert ist! Du warst stockbesoffen.. Und?! War dein toller Taichi hier? Hat er auf dich eingeredet, als du aggressiv wurdest?! Hat er dich in den Arm genommen, als du völlig aufgelöst zusammengebrochen bist?!", schrie er. "Ich verstehe dich nicht! Du weißt selber, was damals geschehen ist.. Wieso klammerst du dich nach all dem immer noch an diesen idioten?! Liegt dir denn gar nichts mehr an unserer Beziehung?!" Völlig aufgebracht sprang Sora auf und lief einige Schritte umher. "Bist du noch ganz bei Trost? Er ist mein bester Freund, nichts weiter! Wie kommst du auf diese absurde Vermutung, ich würde unsere Beziehung durch ihn in Gefahr bringen? Das geht langsam zu weit!"

Zu allem Entsetzen begann Yamato nun auch noch zu lachen, was sie nur noch mehr irritierte. "Bist du blind, Sora? Der Kerl hat sich in dich verliebt! Das müsstest du eigentlich schon seit dem Vorfall von damals wissen!"

"Du vergisst, dass Alkohol im Spiel war... Außerdem hast du dich doch selber nach Jeder umgedreht!" Sein Lachen verstummte und er stand ebenfalls auf.

"Willst du mir jetzt etwa die Schuld in die Schuhe schieben? Hab ich mit meinem besten Freund rumgemacht, oder du?!"

"Wir haben nicht *rumgemacht!*"

"Erzähl mir doch nichts..."

Das Maß war voll und Sora wandte sich enttäuscht um, während sie auf die Haustür am anderen Ende des Flures deutete. "Dann geh doch! Ich muss mir solche üblen Vorwürfe nicht anhören!" Bereits im nächsten Moment bereute sie ihre Worte und es versetzte ihr einen heftigen Stich ins Herz, als er ohne noch etwas zu erwidern wirklich ging, die Tür aufriss und sie mit ganzer Kraft zuschlug. Nun stand sie alleine da, sank zurück in die Knie und begann hemmungslos zu weinen.

Wieso passierte das alles? Er konnte sie doch nicht wirklich zurücklassen - Nicht jetzt, wo es ihr doch ohnehin nicht gut ging! Hatte sie sich etwa so in ihm getäuscht..?

Und wieso musste verdammt nochmal alles in ihrem Leben schieflaufen?

Das Mädchen schluchzte lauthals und starrte verzweifelt im Raum umher, während ihr klar wurde: Sie war wieder alleine und es würde diesmal niemand kommen, niemand würde sie tröstend in die Arme nehmen. Kein Yamato, kein Taichi - Selbst ihre Mutter, Toshiko, war nicht mehr hier, sie war tot.

Tot...

Mit aller Kraft zog sich Sora wieder auf die Beine und steuerte orientierungslos durch die Wohnung. Heiße Tränen bahnten sich über ihre blasse Haut und sie wusste selber nicht mehr was sie tat, als sie in der Küche die halbleere Flasche Sekt entdeckte und sie ohne weiteres leer trank. Wohlmöglich hatte Yamato bei all dem Trubel vergessen sie zu entsorgen, aber was kümmerte sie das jetzt noch? Sie fühlte sich elend und

brauchte diese Beruhigung einfach - Zumindestens vorübergehend und auch auf die Gefahr hin, dass diese schlimmen Kopfschmerzen wieder auftauchen würden.

Es war mittlerweile kurz vor halb acht, als Taichi endlich wieder zu Hause war und er bereits beim Betreten des Wohnblocks die heftige Auseinandersetzung seiner Mutter und Schwester wahrnahm. Er seufzte peinlich berührt und schlurfte die Treppen hoch, bis er seinen Haustürschlüssel rauskramte und mitten ins Geschehen einstieg.

"Du verstehst mich einfach nicht, Mum! Ich.. *Ich hasse dich!!*", schrie Hikari mit Leib und Seele, woraufhin Yuuko erschrocken verstummte. Das junge Mädchen wandte sich mit Tränen in den Augen um und rannte aus der Küche, bis man kurz darauf das laute Zuknallen ihrer Zimmertür hörte. Hilflös schlug die Frau eine Hand vors Gesicht, atmete tief durch und versuchte vergebens sich zu beruhigen, während Taichi sich ihr langsam näherte. Verwirrt blickte er sich einen Moment um. "Was... war das denn gerade?" Seine Mutter fasste sich kurz und hielt ihm wortlos eine leere Verpackung vor die Nase. Zuerst wusste Taichi sich nichts damit anzufangen, doch als er die riesige Aufschrift las, entgleisten jegliche Gesichtszüge und er starrte Yuuko mit offenem Mund an. "Das ist nicht dein Ernst..."

"Deine Schwester streitet nichts ab", entgegnete sie ihm und begann nervös umherzulaufen. "Sie ist vierzehn, Taichi! *Vierzehn!*"

Er wusste nicht, was er darauf antworten sollte.

"Und wie soll ich das deinem Vater erklären? Er wird ausrasten!"

"..Was sagt Hikari dazu?"

Yuuko blieb stehen, riss die Schublade auf und griff reflexartig nach einer Zigarettenschachtel. "Mum!" Es war eine Ewigkeit her, seit dem er seine Mutter das letzte Mal hat rauchen gesehen - Eigentlich hatte sie schon seit vielen Jahren damit abgeschlossen. "Tut mir Leid, Taichi, aber ich muss selber erstmal klar werden.." Sie fasste sich erneut an die Stirn und massierte die Schläfen.

"In Ordnung.." Er drehte sich langsam wieder um und stellte die Schuhe ordentlich beiseite. Tausend Fragen gingen ihm vollkommen durcheinander durch den Kopf und er wusste sich zu keiner eine Antwort.

"Aber vielleicht könntest du ja mal mit deiner Schwester reden", fügte Yuuko schnell noch hinzu. "Zu dir hat sie ein engeres Verhältnis.." Erst jetzt fiel ihm der unendlich traurige Unterton in der Stimme seiner Mutter auf. Taichi nickte. "Werd ich.." Er schlurfte den Flur entlang und begab sich mit einem undefinierbarem Gefühl zum Zimmer seiner jüngeren Schwester.

Ihre Augen waren wie benebelt und die lautstarke Musik ihrer Stereoanlage erreichte sie nur in ziemlich weiter Ferne - Hikari fühlte sich mies, ihr Herz war auf einmal so schwer und sie war geplagt von großer Angst. Was würde passieren, wenn *er* davon erfahren würde? Das Mädchen schluckte und vergrub ihr Gesicht ein weiteres Mal in das Kissen, welches sie ganz fest an ihre Brust drückte. Dann ließ sie sich jedes einzelne Wort nocheinmal durch den Kopf gehen. Ja, sie hatten Alkohol getrunken. Aber was war mit den unzähligen Treffen danach? An solchen Abenden, wenn nicht sogar Nächten, waren sie total klar gewesen und er hatte ihr so viele Worte ins Ohr geflüstert, dass Hikari sich beinahe schon eine gemeinsame Zukunft ausgemalt hatte. Sie versuchte eine weitere Heulattacke kramphaft zu unterdrücken, als sie daran dachte. Ja, sie liebte ihn.. Und nun musste sie die Konsequenzen dafür tragen - Für ihre Liebe zu einem Jungen, der eigentlich schon eine Freundin hatte. Hikari kniff die Augen zusammen und presste ihr Gesicht immer weiter ins Kissen. Es klopfte an der Tür und obwohl die Musik so laut war, nahm sie es umso mehr wahr. Trotzdem rührte sich das Mädchen nicht, sie wollte mit niemandem darüber reden.

"Hikari", hörte sich plötzlich die Stimme ihres Bruder. "Ich bins, Taichi. Bitte mach auf.."

Was sollte sie jetzt tun?

"Ich möchte nur mit dir reden", sprach er mit ruhiger Stimme weiter und klopfte erneut gegen die hölzerne Tür. Er versuchte vergebens gegen die Lautstärke der Musik anzukommen und glaubte, sie würde ihn wohlmöglich nicht hören.

Das junge Mädchen richtete sich etwas auf. Ihre Augen waren rot angeschwollen und sie hatte noch immer diesen schweren Kloß im Hals. Trotzdem wusste sie, dass sie mit ihrem Bruder über alles reden konnte, vielleicht war er sogar der Einzige, der sie wirklich verstand. Sie stand leicht taumelnd auf und steuerte wie betäubt auf die Tür zu - Dann folgte das hörbare Klacken des Schlosses und der Türknauf wurde heruntergedrückt. Taichi stand vor ihr und sah sie nur entsetzt an, während das Mädchen sich ihm völlig verheult um den Hals warf und bitterlich zu weinen begann. Der Braunhaarige legte sofort beide Arme um sie und schloss die Tür hinter sich.

"Sssh.. Ist ja gut", flüsterte er. Sanft strich Taichi seiner Schwester über den Rücken und drehte die Musik etwas leiser.

"Ich weiß.. ich weiß nicht, was ich machen soll,.. Taichi..", brach sie unter Tränen hervor und sah ihm dabei nicht in die Augen. Noch immer klammerte sie so sehr an ihn, als stünde ihnen der Weltuntergang bevor. Einen Moment lang sagte er nichts, sondern strich ihr ganz einfach weiter über den Rücken und Hikari war ihm unendlich dankbar dafür, dass er gekommen war.

"...Ist es Takeru?" Sie schluckte und zögerte.

"Hikari", wiederholte Taichi erneut. "Bist du von Takeru... schwanger?"

Angst überkam sie und das junge Mädchen schüttelte zaghaft den Kopf. Ihr Bruder war verwirrt. "Aber.."

"Ich weiß es nicht", sagte sie schnell und ihre Stimme bebte. Mit großen Augen starrte er seine jüngere Schwester an und löste den Griff wieder. Erst jetzt sah Hikari ihm in die Augen.

"Das ist nicht dein Ernst..."

Voller Scham blickte sie zur Seite und kämpfte erneut gegen die Tränen an. "Ist es.."
Es verschlug ihm die Sprache.

Kapitel 7: Das, was damals war

"Alles Gute zum Siebzehnten!", rief Sora freudig und umarmte ihren besten Freund, während Yamato ihm gratulierend auf die Schulter klopfte und verschmitzt grinste. "Wie fühlt man sich so, altes Haus?", fügte er neckend hinzu und der Braunhaarige grinste zurück, während das Mädchen immernoch um seinen Hals hing. "Es könnte mir nicht besser gehen." Sie standen vor der Wohnung der Yagamis und es war das erste gemeinsame Treffen seit langem gewesen - Taichis siebzehnter Geburtstag.

"Heeey!" Eine wohlbekannte und laute Stimme zog alle Aufmerksamkeit auf sich, als ein Junge die Treppen hoch geflitzt kam und schwerkeuchend zu den anderen hetzte. "Bin.. bin ich zu spät..?" Sora konnte sich ihr Grinsen nur schwer verkneifen und musterte ihn ausgiebig. "Du hast dich überhaupt nicht verändert, Daisuke."

Seine dunklen Augen weiteten sich vor Entsetzen und Taichi bestätigte seinen Verdacht. "Drei Minuten und fünfundzwanzig Sekunden.." Er war wie immer der Letzte, der alljährig zu spät kam. Beschämt sank er seinen Blick und kratzte sich mit einem schiefen Grinsen am Kopf. "Na ja, wie dem auch sei... Alles Gute zum Geburtstag, Taichi!"

Eine ganze Weile später war die Party bereits im vollen Gange und Taichi konnte im wahrsten Sinne des Wortes von Glück sprechen, wenn er daran dachte, wie sehr sich seine Eltern zu Anfang dagegen gestäubt hatten ihrem Sohn freiwillig die komplette Wohnung zu überlassen - Wohl angemerkt nur für diesen einen Abend. Zwar hatte er nach einer endlosen Diskussion hoch und heilig versprechen müssen keinen Alkohol ins Spiel kommen zu lassen, doch was war schon Großartiges dabei, wenn er dieses Versprechen brechen würde? Seine Eltern würden es doch sowieso niemals erfahren und selbst wenn.. Es war Taichis SIEBZEHNTER Geburtstag! Da war es doch eigentlich normal, dass jeder ein bisschen Spaß haben wollte, oder etwa nicht?

Im Wohnzimmer wurde das Sofa beiseite geschoben, um möglichst viel Platz im Raum zu schaffen und während Koushiro, Jou und Ken sich angeregt über die ernsten Dinge des Lebens unterhaltenen, tanzten die anderen ausgelassen miteinander, wobei Mimi mit ihrem Styling wohl am meisten auffiel und dementsprechend einige Blicke einkassierte. Der knappe Rock reichte ihr gerade mal über die Kniekehlen und das hautenge Shirt betonte ihre Oberweite genaustens, wenn nicht etwa zu genau. Die Zeit verging wie im Flug und bereits wenige Stunden später hallte ein lautstarkes Lachen durch die Wohnung und der Alkohol bahnte seinen Weg durch die Reihen der Gäste.

"Hey, Taaaai!", rief Mimi und der Braunhaarige wandte sich nach ihr und Sora - die anscheinend nur widerwillig mitgezerrt wurde - um. Er wusste nicht wieso, aber in ihm regte sich der Verdacht, dass mit ihr irgendetwas nicht stimmte.

"Amüsiert du dich gut?", lallte das aufgedrehte Mädchen und Taichi grinste. "Aber immer doch!" Interessiert sah er zu der Rothaarigen, die viel mehr in Gedanken versunken

zu sein schien. "Und du, Sora?" Ihre Miene hellte schlagartig auf und sie nickte ihrem besten Freund zu.

"Ach die.. Sora ist nur ein bisschen beleidigt, weil.."

"Mimi!", ermahnte sie ihre Freundin mit böser Stimme und der Braunhaarige verstand nur Bahnhof. Also war an seiner Vermutung doch etwas dran gewesen und Sora bedrückte wirklich irgendetwas?

"Ist doch wahr!", murrte Mimi mit gespielter Miene zurück und ließ dann von Sora ab. "Wie dem auch sei.. Damit unsere liebe Sora wieder etwas bessere Laune bekommt, überlass ich sie dir, Tai!" Dieser zuckte nur mit den Schultern und sah dann wieder zu seiner besten Freundin, die sich sichtlich für das vorlaute Mundwerk ihrer Freundin schämte.

"Also dann.. Viel Spaß euch beiden!" Das Mädchen grinste nur und ließ die beiden wieder alleine. Sora seufzte schwer. "Was ist denn passiert?", wollte Taichi nun endlich wissen, als Mimi außer Reichweite war.

"Es ist nichts.."

"Ach komm schon, Sora.. Ich hab zwar etwas getrunken, aber blind bin ich deswegen noch lange nicht. Also, was ist los?", hakte er weiter nach

Sie zögerte. "Oder bin ich nicht mehr dein bester Freund?" Seine Lippen verzogen sich zu einem leichten Grinsen und auffordernd stieß er sie leicht an. "Sonst können wir doch auch immer über alles reden.." Jetzt musste auch sie lächeln. "Ja, ich weiß.. Tut mir Leid, Taichi." Der Braunhaarige schüttelte nur den Kopf, stellte sein Glas beiseite und legte anschließend einen Arm um seine beste Freundin. "Dann erzähl mal."

Das Mädchen seufzte innig und warf gleichzeitig einen heimlichen Blick zu Yamato rüber, welcher inzwischen mit Mimi tanzte. Sie schluckte.

"Er sieht sie so komisch an, Taichi.."

"Hä? Wen?"

"Na Mimi.. Kaum hat er etwas getrunken, schon gibt es neben mir noch andere Mädchen in seinen Augen", flüsterte sie mit trauriger Stimme. Taichi sah sich ebenfalls das Szenario an und musste feststellen, dass Sora schon irgendwo Recht hatte - Immerhin war diese Form von Tanzen Grund genug, dass seine beste Freundin sich Sorgen machte. Yamato schien dabei gar nicht wirklich zu realisieren, wie nah die beiden eigentlich wirklich miteinander tanzten und das auch noch vor Soras Augen.. Trotzdem versuchte er ihr ein wenig Mut zuzusprechen.

"Ach was.. Mach dir keine Sorgen", fing er an und lehnte seinen Kopf dabei mehr an ihren. "Dem bedeutet das überhaupt nichts, solange es dich gibt."

Es war schwierig, das zu glauben, doch Sora nickte kurz. "Ja, du hast wohl Recht..". Sie

drehte ihren Kopf mehr zur Seite, um Taichi richtig anzusehen. "Danke.." Es erschien dem Mädchen selber ein wenig unheimlich, aber genau in diesem Moment fiel ihr erst auf, wie schön die Augen des Braunhaarigen doch waren. Dass er auch nicht weiter antwortete, machte die Sache nicht unbedingt leichter und Sora spürte, dass ihr langsam ganz anders zumute wurde.

Bedächtig näherte sich sein Gesicht dem ihren...

Ihr Kopf dröhnte auf grausamste Art und Weise und es fiel ihr unglaublich schwer die Augen zu öffnen, als das schrille Läuten der Haustür sie am nächsten Morgen aus ihrem Tiefschlaf riss. Noch ziemlich schlaftrunken blinzelte Sora ein, zwei Mal und nur ungern richtete sie sich auf, verwirrt darüber, was eigentlich geschehen war. Jeder einzelne Knochen tat ihr weh, ihre Augen waren dick angeschwollen und sogesehen verspürte sie nicht ansatzweise den Drang aufzustehen, geschweige denn nachzusehen, wer sie schon so früh am Morgen wecken wollte. Das Mädchen nuskelte irgendetwas Unverständliches, ließ den Oberkörper zurück auf das Sofa sinken und realisiert erst jetzt, wie genau sie eigentlich die Nacht verbracht hatte und was die Ursache für diese bösen Rückenschmerzen waren. Langsam kehrten die Erinnerungen der letzten vierundzwanzig Stunden zurück und Sora fielen etliche benutzte Taschentücher auf, die auf dem Boden verstreut waren. Sie seufzte schwer, zog sich mit aller Kraft am Sofa hoch und fuhr sich gähmend durch ihr zersaustes Haar - Es klingelte noch immer an der Haustür und ihre Miene verfinsterte sich für einen Moment.

Sie schwächelte kurz, fasste sich dann aber wieder und taumelte müde aus dem Wohnzimmer. Ein kurzer Blick auf die Uhr verriet ihr, dass es mittlerweile zwölf Uhr war. "Ich komme ja schon..", säuselte sie gereizt und der Weg zur Haustür schien so unglaublich weit, bis der Knauf schließlich in Reichweite war. Das grelle Licht blendete sie ungemain, doch sie sah klar und deutlich wer da vor ihr stand.

Haruhiko, ihr *Vater*.

Sora brachte keinen einzigen Ton heraus, sondern verharrte vollkommen erschrocken in ihrer Haltung, während der ältere Mann sie abrupt umarmte und ihr ein vertrauter Geruch in die Nase stieg, *sein* Rasierwasser. Es war genauso wie damals..

"Es tut mir Leid", hauchte der Mann so leise, sodass sie es beinahe nicht hören konnte. "Es tut mir so Leid, Sora.." Selbst seine Stimme erkannte sie wieder, vollkommen unverändert. Langsam begann das Mädchen die Situation, in der sie sich befand, zu realisieren und ehe sie sich versah, stiegen ihr Tränen in die Augen. Ihr Vater drückte sie fest an sich und Sora ließ ihren Kopf willig gegen seine Brust fallen.

Warum hatte sie sich so danach geseht? Wieso schrie sie ihn nicht an?

"Papa.." Ihre Stimme zitterte so stark. Dann krallte das Mädchen sich an seiner Kleidung fest. "Papa..!"

Erst diese Begegnung riss sie zurück ins wahre Leben und hielt ihr die grausame Wahrheit vor Augen: Soras Mutter war tot und das für immer.

Der Teekessel zischte laut signalisierend auf und Haruhiko goss etwas Kräutertee in eine Tasse, die er anschließend an seine Tochter weiterreichte. "Hier, trink das.." Ihr war zwar nicht ganz danach zumute, griff dann aber doch nach dem Getränk und bedankte sich leise. Sora biss sich kurz auf die Unterlippe. Wieso erinnerte sie dieses Szenario so sehr an ihre Kindheit und warum ausgerechnet jetzt?

"Sora.."

Sie horchte auf und sah zu dem älteren Mann, der immernoch an der Küchentheke stand und sie aus seinen dunklen Augen heraus ansah. "Ich..", begann er unsicher. "Ich würde gerne mit dir über etwas reden.." Wieso? Wieso wusste Sora, was als nächstes folgen würde?

"Nein, Papa", unterbrach sie ihn schnell und er fühlte sich leicht ertappt. "Ich werde nicht zu dir ziehen, wenn du mir das sagen willst.."

"Warum nicht?" Laut zerbrach die Tasse in mehrere Scherben und es war fraglich, wer in jenem Moment erschrockener war.

"Das ist doch nicht dein Ernst, oder?", vergewissterte sie sich und missachtete dabei den Tee, der in den Fugen der Küchenfliesen entlangfloss. "Du willst, dass ich in dieses Haus ziehe? Zu deiner Neuen?!" Dass Haruhiko darauf zuerst nicht antwortete, beruhigte sie ungemein. Niemals in ihrem Leben würde sie nachgeben.. Nicht in diesem Fall!

"Aber.. ich bin dein Vater und trage die Verantwortung", versuchte er die Diskussion zu retten und wischte mit einem Tuch kurz über den Fußboden. "Du bist nicht volljährig und bist eigentlich gezwungen zu mir zu ziehen.. Es ist das Beste für dich, glaub mir."

Schnell wurde das heiße Wasser durch den dünnen Stoff aufgesogen. Das Beste? DAS BESTE?

Sora sprang von ihrem Stuhl auf und schüttelte energisch den Kopf. "Nein, Papa! Du weißt gar nicht, was das Beste für mich ist!", schrie sie vorwurfsvoll. "Du hast Mama und mich im Stich gelassen, verstehst du? Für mich hast du in dieser Hinsicht als Vater versagt!" Das hatte deutlich geessen. Haruhiko wandte seinen Blick getroffen von ihr ab. "Das ist nicht wahr.."

"Doch, ist es!"

"Du weißt, dass es zwischen deiner Mutter und mir nicht mehr geklappt hat.. Hätte ich euch denn irgendwelche Gefühle vorspielen sollen?"

Langsam aber sicher tauchte da wieder diese gemeine Kloß in ihrem Hals auf und Sora musste kramphaft die Zähne zusammenbeißen. Es tat weh, so über die Vergangenheit zu sprechen, in der Toshiko noch gelebt hatte. Trotzdem ließen sie diese Behauptungen nicht kalt.

"Es wäre gar nicht erst dazu gekommen, wenn du diese.. *Frau* nicht kennengelernt hättest!" Noch im allerletzten Moment hatte sie sich mahndend auf die Zunge beißen und irgendwelche Ausdrücke verkneifen können. Nun sagte keiner der beiden mehr etwas und es blieb still. Verletzt drehte Sora sich um und hielt sich verzweifelt die Hand vor ihren Mund, um einen wohlmöglichen Heulkampf zu verhindern. Das war einfach zu viel.. Wieso hatte sie sich überhaupt darauf eingelassen, wenn sie doch ohnehin wusste, was ihr Vater von ihr wollte? Wieso hatte sie sich ernsthaft eingeredet, er würde sie verstehen?

"Sora, bitte..", flehte der ältere Mann. "Das kann so doch nicht weitergehen!" Seine Augen sahen sich kurz im Raum um und fixierten schließlich die leere Sektflasche, sowie die vielen Taschentücher, die selbst im offenen Wohnzimmer verstreut waren. "Wieso bist du so unvernünftig? Ich will dich doch nur beschützen.."

Beschützen.. Es war ein Jammer.

"Wieso kannst du nicht einfach wieder gehen.. Ich bin nicht auf dich angewiesen!", keifte sie mit tränenerstickender Stimme und hielt ihm auch weiterhin den Rücken zugewandt. "Verschwinde einfach und lass mich in Ruhe!" Mit jedem Wort wurde ihr bewusster, wie sehr sie sich eigentlich schon von ihrem Vater entfernt hatte.. Sie hatte gar keinen Bezug mehr zu ihm - Aber war das nicht verständlich, nach all den Geschehnissen in der Vergangenheit?

Mit Toshiko war Soras Familie ein für alle Mal gestorben.

"Ich bin dann mal weg.." Mit schnellen Schritten lief Hikari an der Küche vorbei, griff ihre Jacke vom Haken und schlüpfte in ihre Schuhe, ohne auch nur eine Sekunde auf die Frage ihrer Mutter, wo sie denn hin wolle, einzugehen. Sie war in Eile und das nicht ohne Grund - Schließlich fiel die Haustür ins Schloss und Yuuko wollte erst noch hinterherhetzen, beließ es dann aber dabei.

Tausend Gedanken kreisten sich in ihrem Kopf und Hikari versuchte verzweifelt diese Bruchstücke zu einem Ganzen zusammenzufügen. Die ganze Nacht hatte sie kein Auge zu getan, so sehr quälte sie diese Gewissheit, die sie selbst ihrem Bruder verschwiegen hatte. Es fühlte sich unglaublich falsch an, aber ihr hatte in diesem Moment einfach der nötige Mut gefehlt und das junge Mädchen war sich nicht einmal sicher, ob es diesmal anders sein würde. Fest stand nur, dass sie keinen Tag länger mehr mit dieser Last alleine kämpfen würde, nicht ohne seine Stellungnahme dazu.

Zum Glück war es zu Fuß nicht ganz so weit bis zu seiner Wohnung, sodass Hikari bereits fünfzehn Minuten später dort war. Ihr Herz raste so unglaublich schnell. Wie würde er reagieren? Was würde er wohl dazu sagen? Ihre Beine fühlten sich unvermutet schwer an und jeder Schritt kostete sie enorme Überwindungskraft. Nun stand sie dort und las mehrere Nachnamen durch, bis sie stoppte und mutig seine Klingel betätigte. Es vergingen einige Sekunden und sie wurde beinahe wahnsinnig - Wieso machte er nicht auf? Mit jedem Atemzug verließ sie der Mut ein Stückchen mehr und sie wollte gerade davonlaufen, als ein klingelartiges Geräusch ertönte und sie reflexartig die Tür nach innen drückte. Hikari stand vollkommen erschrocken im Erdgeschoss und seine Wohnung befand sich in der ersten Etage.

Jetzt gab es wirklich kein Entkommen mehr..

Langsam ging sie die Treppen hoch und ihr Puls raste, als sie vor seiner Tür stand. Ein letztes Mal atmete Hikari tief durch und ließ sich die Worte, die sie sich zurecht gelegt hatte nochmal durch den Kopf gehen. Sie durfte jetzt nur nicht die Fassung verlieren, ihren minimalen Anteil an Mut erst recht nicht! Doch dann war es bereits zu spät, denn die Tür ging unverhofft von selbst auf und das junge Mädchen traute ihren Augen nicht. Das durfte nicht wahr sein!

"Oh, Hikari?" Takeru war mindestens genauso überrascht wie sie, wenn vielleicht auch aus einem ganz anderen Grund und musterte sie kurz. "Wenn du zu Yamato willst, der ist gerade nicht da.. Aber du kannst gerne reinkommen." Er trat einladend einen Schritt zur Seite und hielt ihr die Tür auf. "Er wollte nur kurz ein paar Einkäufe erledigen, dürfte also nicht all zu lange dauern."

Sie wusste nicht, was sie sagen sollte.

Kapitel 8: Soras Tränen

"Wenn du zu Yamato willst, der ist gerade nicht da.. Aber du kannst gerne reinkommen."

Sie schluckte schwer. Ja, Hikari hatte sich auf das Schlimmste gefasst gemacht, fürchtete sich ungemein vor *seiner* Reaktion. Vielleicht hätte sie auch so kein einziges Wort herausgebracht, ob Yamato nun hier war oder nicht. Trotzdem war ihr diese Situation verdammt unangenehm und das nicht zu knapp. Wieso also musste ausgerechnet heute Takeru bei seinem Bruder auftauchen, wo sie doch ohnehin schon am Ende mit ihren Nerven war? Er war der Letzte, der es erfahren durfte - Wo sie doch seit einem Jahr schon ein glückliches Paar waren. Dieser Gedanke machte sie unglaublich panisch.

"..Hikari? Alles in Ordnung? Du siehst so blass aus.." Besorgt ging er einen Schritt auf sie zu und wollte eine Hand auf ihre Schulter legen. Irgendwie benahm sie sich seltsam und er fragte sich wieso. Ob sie krank war?

Nervös biss sich das junge Mädchen auf die Unterlippe. "Nein, es.. es geht mir gut", stammelte sie leise und drehte sich dabei behäbig um. Sie musste schnellstens weg, weg von ihm und dieser Wohnung. "Ich werde dann mal wieder gehen.. Bis dann!"

"Aber..!"

Sofort stürmte Hikari die Treppen hinunter und man hörte, wie die Tür aufgerissen wurde. Erschrocken hielt sie inne und hätte die Person beinahe um den Haufen gerannt. Yamato stand vor ihr, die Einkaufstüte in der rechten Hand haltend.

"Hast du mich erschreckt, Hikari!", grinste der Blonde verschmitzt und sah sie an. "Wohin denn so eilig?" Ihr Herz pochte so stark, dass sie glaubte, er könne es wohlmöglich hören.

"I-Ich.."

Schnell war sie seinem Blick ausgewichen und starrte stattdessen auf den Boden. Sollte sie es ihm sagen? Sollte sie ihm sagen, dass sie schwanger von ihm war und sich keinen anderen Ausweg zu helfen wusste, als es ihm so schnell wie möglich an den Kopf zu werfen? Andererseits musste er es so oder so erfahren - Sei es jetzt sofort, oder in wenigen Monaten, wo sie wohlmöglich schon einen runden Bauch haben und es dann natürlich jeder sehen würde. In ihrem Kopf überschlugen sich die Gedanken..

Yamato beobachtete sie und wartete darauf, dass sie weitersprechen würde. "Was ist denn los mit dir?"

"Vergiss es", beendete Hikari es schließlich. "Ist nicht so wichtig. Ich muss jetzt sowieso wieder gehen.."

"Was?" Nun war er vollkommen verwirrt, doch da rannte das junge Mädchen auch schon an ihm vorbei.

Vollkommen durcheinander sammelte Sora die zerbrochene Tasse zusammen, während sie das Gespräch mit ihrem Vater nun schon zum zwanzigsten Mal durchkaute und irgendwann zu dem Entschluss kam, dass er sich nicht im geringsten verändert hatte - Nicht einmal jetzt, nachdem Toshiko verstorben war. Es machte sie so haarsträubend wütend und ihr wurde zunehmend schlecht, wenn sie nur daran dachte, mit seiner neuen Freundin unter einem Dach leben zu müssen. Zugegeben, sie fühlte sich unglaublich mies und hätte wohlmöglich Unterstützung gebraucht, aber doch nicht unter solchen Umständen! Wieso konnte er das einfach nicht verstehen?

Zitternd schob Sora die Bruchstücke mit dem Handfeger auf die Schaufel und warf das Ganze anschließend in den Müll. Es war eine der Tassen gewesen, die sie von ihrer Mutter einmal geschenkt bekommen hatte.

Das Mädchen strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Was sollte sie nur tun? Früher oder später würde Haruhiko ein weiteres Mal aufkreuzen und sie dann wohlmöglich mit Gewalt zu sich holen, ob sie nun Widerstand leisten würde oder nicht. Das Schlimme an dieser Sache war aber, dass ihr Vater dieses gottverdammte Recht dazu besaß und sie nichts dagegen tun konnte. Zornig biss sie die Zähne zusammen und spürte, wie einzelne Tränen ihre Wange hinunterliefen. Sie war ganz einfach machtlos - Sei es nun gegenüber ihrem Vater, oder ihren Tränen.

Wieso hatte sich ihr Leben nur so verändert?

Sora sah sich in der riesigen Wohnung um und ihr wurde allmählich bewusst, wie sehr sie doch unter der Einsamkeit und den vielen Erinnerungen litt. An den Wänden hingen mehrere Bilder, in denen hauptsächlich Fotos von Toshiko eingerahmt waren und manche Gegenstände hatte das Mädchen seit dem Unfall her nicht mehr angerührt, sodass beispielsweise noch immer Toshikos Parfüm im Badezimmer stand, oder ihr Mantel am Kleiderhaken hing. Alles schien ganz einfach unverändert und doch hatte die Frau schlichtweg eine riesige Lücke hinterlassen, die nie mehr wieder gefüllt werden konnte.

Sie schluchzte leise. Ihr Herz fühlte sich so schwer an und es tat einfach nur weh. So verdammt weh..

Doch vielleicht war Abwechslung genau das, was ihr vorerst helfen würde, über die Schmerzen hinwegzukommen und den ganzen Kummer richtig zu verarbeiten. So hatte sie wenigstens die Möglichkeit, vorerst einmal von ihrem Vater fernbleiben und über alles weitere in Ruhe nachdenken zu können. Doch wo sollte sie hin? Mit Yamato hatte sie sich zerstritten und ehrlich gesagt war sie noch immer ziemlich verletzt von dem, was er gesagt hatte. Müde wischte sie sich die Tränen weg. Vielleicht sollte sie Taichi fragen? Sora schaute auf die Uhr - Kurz vor halb zwei.

Langsam ging Sora zum Telefon und hob den Hörer ab - Dann wählte sie seine Nummer. Diesmal war es Yuuko, Taichis Mutter, die sich am anderen Ende der Leitung meldete und das Mädchen räusperte sich sofort, da ihre Stimme noch relativ brüchig klang.

"Yagami?"

"Hallo, hier spricht Sora.. Dürfte ich bitte Taichi sprechen?", fragte sie mit höflicher Stimme, so wie jedes andere Mal auch, wenn sie bei der Familie ihres besten Freundes anrief.

"Oh, hallo Sora!" Die Frau schien ziemlich erfreut über den Anruf. "Natürlich, einen Augenblick, ich hole ihn.."

"Okay, vielen Dank."

Aufgelöst spielte sie mit dem Telefonkabel und überlegte, wie sie ihm die ganze Geschichte erzählen sollte.

"Sora?" Sofort stoppte das Mädchen und horchte stattdessen auf, als Taichis Stimme durch den Hörer drang. "Ist alles okay bei dir?" Unwillkürlich musste Sora lächeln, doch schon im nächsten Moment kullerten ihr erneut Tränen über das Gesicht.

...

"Sora?!"

"Tut mir Leid..", schniefte sie und wischte sich dabei schnell die Tränen weg. "Ich wollte dich einfach nur fragen, ob ich nicht vielleicht ein paar Tage zu euch kommen könnte.. Ich halte das hier einfach nicht mehr aus."

Heftig nickte er mit dem Kopf, was sie natürlich nicht sehen konnte. "Aber natürlich! Wieso fragst du überhaupt? Du kannst jederzeit vorbeikommen!"

"Danke, Taichi.."

"Soll ich dich abholen?", fragte der Braunhaarige besorgt.

"Nein, nein.. Ich werd den Weg schon finden.." Sie musste etwas lachen, was ihn wiederum beruhigte.

"Gut, okay.. Wir sehen uns dann später."

"Ja, bis dann.." Beide legten auf und sie schlenderte aus der Küche, um erstmal eine ausgiebige Dusche zu nehmen, da sie noch immer vollkommen zersaust war und sowieso eine leichte Alkoholfahne hatte - Um es kurz zu fassen: Sora sah ganz einfach schrecklich aus und sie wollte niemandem diesen Anblick zumuten, schon gar nicht Taichis Familie. Sie stutzte kurz. Waren seine Eltern überhaupt damit einverstanden?

Natürlich hatte sie früher auch ziemlich oft unangekündigt bei ihm übernachtet, aber dieses Mal würde es wohl für eine etwas längere Zeit sein und konnte außerdem nicht mit damals verglichen werden.. Aber ob seine Eltern auch so denken würden? Schließlich wollte sie niemandem irgendwelche Umstände bereiten.

Sie seufzte innig und zog sich im Badezimmer aus, wobei ihr ein weiteres Mal auffiel, wie dünn sie doch geworden war. Ihr hatte nach all den vergangenen Ereignissen einfach der nötige Appetit gefehlt und es war fraglich, wann dieser Zustand sich wohl wieder ändern würde. Vorsichtig kletterte Sora in die Dusche, stellte den Wasserhahn an und ließ das lauwarme Wasser über ihren Körper ergehen, während sie dabei die Augen schloss und abrupt das Bild ihrer Mutter vor Augen hatte. War das, was sie tat, überhaupt richtig? Durfte sie einfach so.. davonlaufen? Sora lehnte sich mehr zurück und sank automatisch in die Knie zurück, während die Tränen sich mit dem warmen Leitungswasser vermischten.

"Ach Mama.."

Höflich verneigte sie sich ein wenig, als Sora die Wohnung der Yagamis betreten hatte und Yuuko sie freundlichlächelnd begrüßte. "Ach, ist das schön, dass wir dich ab jetzt öfters sehen werden, Sora.." Die Frau lächelte ihr beinahe schon mütterlich zu und wusste anscheinend Bescheid. "Fühl dich ganz einfach wie Zuhause, ja? Und sag Bescheid, wenn du etwas brauchst."

"Danke, das ist sehr nett, Frau Yagami.."

"Aber, aber. Du gehörst doch sagesehen doch eigentlich schon zur Familie dazu.." Für einen Moment lang wurde Sora rot und fragte sich im selben Moment, was ihr da eigentlich durch den Kopf ging. Sie würde zur Familie gehören? Hieße das nicht etwa...
"..Schließlich kennt ihr euch seit Kindestagen an und da du ja seine beste Freundin bist.."

"O-Oh.. Vielen Dank." Ihr waren diese Gedanken zutiefst peinlich. Was um alles in der Welt hatte sie da nur gedacht?!

Taichi, der sich das Szenario ansah, griff nach der mittelgroßen Tasche des Mädchens und ging voraus. "Dann komm mit, wir verstauen deine Sache erstmal.." Sie folgte ihm wie befohlen und beide bogen um die Ecke, während Yuuko sich zurück in die Küche begab. Auf dem Weg zu seinem Zimmer steuerte zufällig Hikari über den Flur und wirkte im ersten Moment sichtlich entsetzt, als sie das Mädchen erkannte, welches direkt hinter Taichi lief.

"Hallo Sora..", begrüßte sie die beste Freundin ihres Bruders. Diese nickte dem Mädchen mit einem matten Lächeln zu. "Hey."

"Wo du schonmal da bist, Hikari", begann Taichi und das junge Mädchen bemerkte die schwere Tasche, die er trug. "Könntest du mir kurz das Bettzeug bringen? Sora wird für ein paar Tage bei uns bleiben.." Seine kleine Schwester starrte ihn zuerst mit

großen Augen an, dann das Mädchen neben ihm.

"Ähm.. natürlich, mach ich sofort." Sofort huschte sie an den beiden vorbei, während Taichi die Tür zu einem Zimmer öffnete und gemeinsam mit Sora hereinspazierte. Er stellte die schwere Tasche vorerst auf dem Fußboden ab und lehnte die Zimmertür leicht an. "Soo.. Ich hab noch etwas Platz im Schrank, wenn du deine Klamotten gerne einräumen möchtest." Das Mädchen nickte und gesellte sich dabei mehr zu ihm.

"Okay. Ich kann dir ja helfen, dann gehts schneller.." Seine Hände bewegten sich gerade auf den Reißverschluss zu, als Sora panisch dazwischen ging. "Taichi!", rief sie mit hochrotem Kopf und starrte ihn tadelnd an. Dieser verstand zu Anfang natürlich nichts und kratzte sich benommen am Kopf.

"Was denn?"

"... Ich kann meine Sachen auch alleine einräumen."

"Hä?!"

Sie seufzte. "Ich lasse dich doch nicht an meine Unterwäsche, du Perversling!"

Es kehrte Stille ein.

"O-Oh..! Tut mir Leid! Das verstehst du vollkommen falsch, ich..!" Nun nahm auch sein Gesicht etwas Farbe an und verzweifelt versuchte sich der Braunhaarige aus der peinlichen Situation zu retten.

"Jaja.." Ein zaghaftes Lächeln umspielte Soras Lippen und sie sah zu, wie sich Taichi peinlich berührt auf seine Schlafcouch setzte, während sie die Tasche öffnete und anfang, ihre Kleidung in seinen freien Schrank einzuräumen.

"Sag mal..", begann er nun mit ernsterer Stimme. "Ist wirklich alles in Ordnung bei dir? Du hast doch vorhin am Telefon geweint,.. oder?"

Sie nickte. "Mir wächst derzeit einfach alles über den Kopf..", antwortete Sora leise und ließ dabei nicht von ihrer Tätigkeit ab. "Vor allem macht mir Mamas.. Tod zu schaffen.. Aber jetzt ist da nicht nur der Streit mit Yamato, sondern auch der mit meinem Vater.." Der Braunhaarige horchte interessiert auf.

"Streit? Mit Yamato?"

"Ja.."

Vorsichtig hakte Taichi nach. "Etwa.. wegen der Sache gestern?" Das Mädchen nickte erneut. "Weißt du.. Er ist nach wie vor total eifersüchtig auf dich und behauptet doch tatsächlich, du würdest mir nur helfen, weil du.. in mich verliebt wärst." Neugierig wandte sie sich um und ihm stand vor Entsetzten der Mund offen.

"Wie bitte?! So etwas hat er dir vorgeworfen?", schrie er nun und spürte, wie in ihm

die Wut aufstieg. Was bildete sich dieser Yamato eigentlich ein?

"Jedenfalls ist er danach gegangen und er hat sich heute noch nicht bei mir gemeldet.." Mit jedem Wort wurde ihre Stimme leiser und Sora hielt einen Moment inne. "Dafür kam mein Vater vorbei und hat versucht mich dazu zu überreden, dass ich zu ihm ziehe."

"Dein Vater hat doch eine neue Frau kennengelernt, oder?"

Es tat nicht mehr so weh, wie damals, als Haruhiko gerade aus der Wohnung ausgezogen war. "Ja.. und ich werde garantiert keinen Fuß in dieses Haus setzen, solange mein Vater sich mit dieser blöden Kuh vergnügt!", knurrte das Mädchen leise und die traurige Miene war für einen Moment verflogen. Dann sah sie zu Taichi.

"Ist es möglich, dass ich vorerst hierbleiben darf..? Ich brauche einfach Abstand von allem.. und Zuhause erinnert mich einfach zuvieles an Mama.." Er nickte verständnisvoll, stand auf und ging langsam auf sie zu. "Aber natürlich.. Du kannst solange hierbleiben, wie du möchtest, Sora." Dann nahm er sie tröstend in die Arme, woraufhin sie zunächst etwas perplex reagierte, sich dann aber seiner Geste hingab.

"Auf dich kann man sich halt immer verlassen..", flüsterte sie traurig und war ein weiteres Mal den Tränen nahe. "Danke."

"Hey.. Wir sind Freunde, das habe ich dir doch schonmal gesagt!" Er drückte sie fest an sich und ließ sie los, als die Tür etwas mehr aufgerissen wurde und Hikari mit dem Bettzeug und einem schnurlosen Telefon in der Hand reinkam. "Taichi, für dich", murmelte seine kleine Schwester und reichte ihm das Telefon. Schnell hatte Hikari noch das Bettzeug auf dem Boden ausgebreitet, da ging sie auch schon wieder aus dem Zimmer.

"Ja?", meldete sich Taichi zu Wort und er erschrak sofort. "..Was willst du?" Interessiert beobachtete Sora das Gespräch, konnte allerdings nicht ahnen, um wen es sich bei dem Anrufer handelte.

"Ja, sie ist hier, aber wieso sollte ich?", gab der Braunhaarige gereizt zurück. "Sie wird schon ihre Gründe haben." Und er wandte sich leicht an das Mädchen neben sich - Ab da regte sich ein leiser Verdacht in Sora, der sich sekundenspäter bestätigen ließ, als Taichi ihr widerwillig das Telefon reichte.

"Es ist Yamato.. Er möchte mit dir reden", murrte er leise und sah ihr dabei fest in die Augen. "Nur wenn du möchtest."

Ob er sich wohlmöglich für sein Verhalten entschuldigen wollte? Durfte sie sich etwa doch noch Hoffnungen machen? Sora wusste nicht, was sie davon halten sollte, griff allerdings nach dem Telefon und horchte schließlich auf. "..Ja?"

"Ich möchte mich kurz fassen", sagte der Blonde und sofort schwanden all ihre Hoffnungen. Wieso hatte sie plötzlich ein so schlechtes Gefühl?

"Du wirst selber wissen, dass es zwischen uns nicht mehr so gut läuft wie früher.. Das wollte ich dir eigentlich schon vor einigen Tagen sagen, Sora." Aus ihrem Augenwinkel heraus konnte sie sehen, dass Taichi mindestens genauso angespannt war wie sie selbst.

"Ist das.. alles?", hakte sie unsicher nach. "Nein.. Ich habe seit gestern sehr viel nachgedacht und eigentlich fühle ich mich dabei ziemlich schlecht, gerade jetzt, wo du mich wohl am meisten brauchen würdest.."

Nein.. Bitte nicht..

"Na ja, oder auch nicht", schmunzelte er kurz. "Du hast ja Taichi, oder? Er wird schon auf dich aufpassen."

"Yamato.."

"Ist dem etwa nicht so, Sora?"

Sie biss sich auf die Unterlippe und war kurz davor aufzulegen.

"Ich finde, wir sollten uns vorerst trennen.. Das wäre das Beste für uns beide und ganz besonders für dich." Erschrocken riss sie die Augen auf. "W-Was?! Aber.. wie kannst du so etwas sagen? Ich dachte.. ich dachte du liebst mich?!", rief das Mädchen panisch. "Ich finde das gar nicht witzig! Natürlich haben wir momentan nicht unsere beste Zeit, aber dennoch lieben wir uns doch noch... Bitte sag mir, dass ich Recht habe, Yamato!"

"Bitte akzeptiere meine Entscheidung vorerst.. Mehr wollte ich dir auch gar nicht sagen. Alles Gute." Es folgte ein nerviges Tuten und der Blonde hatte aufgelegt. Vollkommen schockiert rutschte ihr das Telefon aus der Hand.

"Bitte nicht..", stammelte Sora voller Entsetzen.

Kapitel 9: Sonntag

Sora schlug die Augen auf und hatte sich schnell aufgerichtet, den Blick verwirrt durch den Raum schweifend. Es war stockfinster draußen, sodass sie beinahe nichts sehen konnte, wäre da nicht der helle Vollmond gewesen, dessen Licht schwach ins Zimmer fiel. Ihr Puls raste etwas und sie fasste sich erschöpft an die Stirn. Ein böser Traum? Und was war überhaupt geschehen? Das hier war definitiv nicht ihr Zimmer, das hatte sie ziemlich schnell bemerkt. Erschrocken zuckte sie zusammen, als ein leises Schnarchen in der Dunkelheit zu hören war und ihre Augen wanderten panisch umher, bis sie schließlich den Braunhaarigen erkannte, wie er friedlich auf der Schlafcouch kauerte und tief und fest schlief. Sora lächelte traurig, schlug die Bettdecke leise beiseite und tastete sich vorsichtig an der Wand voran, bis sie die Tür erreichte und Taichis Zimmer verließ. Zum Glück kannte sie sich in der Wohnung noch ein wenig aus, sodass sie ohne weitere Probleme den Weg zum Badezimmer fand.

Sie war also wirklich bei Taichi..

Das grelle Licht blendete sie ungemein und Sora kniff reflexartig die Augen zusammen, bis sich diese langsam daran gewöhnt hatten und sie sich ersteinmal im Spiegel betrachten konnte. Ihre rötlichen Haare waren ein wenig zerzaust und wie nicht anders zu erwarten, waren ihre Augen selbst jetzt noch dick angeschwollen. Es war ein schlichtweg furchtbarer Anblick und sie schämte sich, wenn sie daran dachte, dass sie so Taichis Familie unter die Augen getreten war. Der Wasserhahn quietschte etwas und kühles Leitungswasser prasselte ins Waschbecken, während Sora ihre Hände darunter hielt und sich das Wasser schließlich ins Gesicht spritzte. Wie spät es wohl war?

Seufzend drehte sie den Wasserhahn wieder zu und starrte erneut ihr Spiegelbild an. Erschreckend, mehr fiel ihr dazu nicht ein und sie wusste nicht einmal, was sie dagegen tun konnte. Kaum war sie auf dem besten Weg der Besserung gewesen, schon kamen neue Probleme auf sie zu, gegen die sich das Mädchen nicht zu wehren wusste. Und dann auch noch die Trennung.. Sora biss die Zähne zusammen und spürte, wie ihre Augen brannten und salzige Tränen sich darin ansammelten. Sie verstand nicht, wie Yamato alles einfach so wegwerfen konnte und sie letztendlich auch im Stich ließ. Ob wohlmöglich mehr dahinter steckte? Vielleicht hatte der Blonde ja ein Mädchen kennegelernt und sich in sie verliebt.. Soras Magen zog sich unangenehm zusammen und die Tränen liefen ihr über das Gesicht. Das konnte er einfach nicht tun! Er war ihr eine Erklärung schuldig.. oder?

Sora wischte sich die Tränen vorsichtig weg, verließ das Badezimmer wieder und tappste leise den Flur entlang, bis sie die Tür zu Taichis Zimmer erreicht hatte. Langsam drückte sie die Türklinke runter und schlich ruhig zu seinem Bett, welches er ihr großzügigerweise überlassen hatte.

"Sora..?"

Sie fuhr erschrocken zusammen und wandte sich um. "Oh..", stammelte das Mädchen,

während sie sah, dass der Braunhaarige wach war. "Ich wollte dich nicht wecken, tut mir Leid."

"Ist schon okay.."

Peinlich berührt legte sie sich zurück ins Bett und starrte nachdenklich an die Decke.

"Kannst du nicht schlafen?", fragte Taichi leise.

Sora seufzte nach einer kurzen, schweigsamen Pause und fühlte sich ertappt. Dann drehte sie sich zur Seite und schaute zu ihrem besten Freund rüber. "Ich bin total durcheinander.."

Sie verstand es einfach nicht. Was hatte ihn dazu getrieben? Hatte Sora irgendetwas falsch gemacht?

Ihre Hände zitterten, als sie das Telefon ein weiteres Mal in die Hand nahm und auf die Wahlwiederholungstaste drückte, dann presste sie den Hörer an ihr Ohr. Es klingelte und klingelte, aber Yamato ging einfach nicht ran. Sora verstand die Welt nicht mehr und wartete, bis der Anrufbeantworter nach einer kurzen Ansage anspring.

"Bitte geh ans Telefon, Yamato! Ich.. ich kann das nicht einfach so hinnehmen! Bitte sag mir doch, wenn ich etwas falsch gemacht, oder dich irgendwie verletzt habe.. Ich flehe dich an! Bitte!"

Völlig aufgelöst ging Sora in die Knie und der Braunhaarige erschrak beinahe, als er ein leises Schluchzen vernahm. Sie weinte wegen ihm. Was war bloß geschehen?

"Sora, hey.." Sofort setzte Taichi sich neben seine beste Freundin und strich ihr vorsichtig über den Rücken, während das Mädchen auflegt hatte und das Telefon zurück auf den Boden legte. "Was ist passiert?"

"Er hat Schluss gemacht.."

Es traf ihn wie ein Schlag. "W-Was...? Aber..", stammelte er entsetzt und fasste das Mädchen nun mehr an den Schultern, um ihr besser ins Gesicht sehen zu können. "Aber warum?!"

Sora schüttelte verbissen den Kopf, als Zeichen dafür, dass sie keine Ahnung habe. Stattdessen beugte sie ihren Oberkörper nach vorne und begann bitterlich zu weinen, woraufhin Taichi sie sofort in die Arme nahm. Er war mindestens genauso geschockt wie sie und war sich schnell sicher, dass er den Blondinen selber noch zur Rede stellen würde.

Keiner von beiden sagte mehr ein Wort und die Rothaarige hatte erneut mit den

Tränen zu kämpfen. Verbittert biss sie sich auf die Unterlippe, drehte sich auf die andere Seite und vergrub ihr Gesicht dabei mehr in die Bettdecke. "Gute Nacht..", nuschelte das Mädchen leise und schloss die Augen. Ihr war klar, dass sie kaum noch ein Auge zu bekommen würde, nicht in dieser Nacht.

Taichi beobachtete diesen Zustand nur und ballte seine rechte Hand wütend zur Faust. Wie konnte Yamato ihr das nur antun, wo er es schließlich doch gewesen war, der dem Mädchen eine riesige Szene gemacht hatte - Und nun ließ er sie einfach hier sitzen? Je mehr Gedanken der Braunhaarige sich machte, desto zorniger wurde er.

"Gute Nacht", murmelte Taichi und sank gleichzeitig zurück auf die Schlafcouch, doch bereits im nächsten Moment horchte er interessiert auf.

"Taichi.." Man hörte, wie die Bettdecke ein weiteres Mal beiseite geschoben wurde und leise Schritte näher kamen.

Schlaftrunken setzte er sich auf und erkannte nur schwer, wie sich die Umrise des Mädchens auf ihn zubewegten. "Darf ich.. vielleicht bei dir schlafen..?", flüsterte Sora kleinlaut, da es ihr anscheinend ein wenig peinlich war, zu fragen. Ihre Stimme klang ziemlich brüchig und wäre es nicht so stockfinster gewesen, hätte er wohlmöglich auch wahrgenommen, dass das rothaarige Mädchen weinte.

Trotzdem machte ihn diese Bitte doch schon etwas nervös, da es schließlich einige Jahre her war, seit dem die beiden das letzte Mal gemeinsam in einem Bett geschlafen hatten. "Klar, kein Problem", war seine knappe Antwort und er hielt die Decke etwas hoch. Schüchtern krabbelte Sora zu ihm auf die Schlafcouch und scheute keinerlei Nähe - Stattdessen kuschelte sich das Mädchen relativ eng an ihn und schloss sofort wieder die Augen. Taichi spürte, wie ihm dabei mehr und mehr das Blut ins Gesicht schoss und dass diese Nähe nicht in geringster Weise mit damals zu vergleichen war.

"Danke..", hauchte sie mit ruhiger Stimme. "Ich wüsste nicht, was ich ohne dich tun würde.."

Er war sich sicher, dass seine Eltern ihn umbringen würden, würde dieses Szenario jemals ans Tageslicht gelangen.

"Kein Problem.. Schlaf jetzt ein bisschen."

"Mhm.."

..

"Sora..?"

"Ja?"

"... Schon gut, vergiss es. Gute Nacht."

Eine lautstarke Diskussion war deutlich zu hören, als Sora am nächsten Morgen relativ früh wach wurde und sich immernoch in Taichis Armen befand. Sie gähnte leise, rieb sich verschlafene Augen und musste nichtsdestotrotz grinsen, als sie den wohligen Gesichtsausdruck des Braunhaarigen bemerkte. Eigentlich war es schon irgendwie seltsam, denn obwohl Taichi über die Jahre hinweg deutlich reifer aussah, so hatte er immernoch dieses kindliche und verspielte Wesen an sich, was er wohl niemals ganz verlieren würde, ganz im Gegenteil zu Yamato, der sich schon des öfteren über das 'peinliche' Verhalten des Braunhaarigen lustig gemacht hatte. Plötzlich spürte Sora wieder dieses unberechenbare Stechen in der Brust und schnell verwarf sie jegliche Gedanken an den Blondinen. Es tat einfach zu sehr weh - Zumindestens jetzt noch.

Vorsichtig setzte sich das rothaarige Mädchen auf und gähnte ein weiteres Mal, während sie sich mit der rechten Hand an die Stirn fasste und die Schläfen sanft massierte. Dann stand sie leise auf und öffnete knarrend den Kleiderschrank, in dem sich unter anderem ihre Kleidung befand. Sora schaute nochmal zu Taichi rüber, doch dieser schlief nach wie vor tief und fest - Ein Glück! Schnell hatte das Mädchen ein einfaches Shirt, einen knielangen Jeansrock, Socken und Unterwäsche gefunden, da huschte sie auch schon aus dem Zimmer, erschrak im nächsten Moment aber auch schon.

"Wieso entscheidest du einfach über meinen Kopf hinweg?! Das ist nicht fair, Mum!", schrie Hikari lautstark, während sie den Gast noch gar nicht bemerkt hatte.

Yuuko lief aufgebracht in der Küche umher. "Bist du denn des Wahnsinns? Du bist erst vierzehn, Hikari!"

"Das weiß ich selbst! Trotzdem hättest du mich vorher fragen können, ob ich überhaupt zu diesem blöden Arzt hingehen möchte!"

Sora fühlte sich reichlich fehl am Platz und doch war da in genau diesem Moment ein ziemlich seltsames Gefühl. Ob es daran lag, dass sie sich früher auch ziemlich oft von ihrer Mutter missverstanden gefühlt hatte?

"Ich will doch nur das Beste für dich! Du wirst mir später noch reichlich dankbar sein, glaub mir!", versuchte die ältere Frau nun mehr beruhigend auf ihre junge Tochter einzureden. Diese schrie jedoch hysterisch weiter und war in ihrer Wut gar nicht mehr zu stoppen.

"Tu doch nicht so, als würdest du mich verstehen!"

"Hikari!", ermahnte Yuuko sie und das Mädchen verstummte tatsächlich - Peinlich berührt räusperte sich nun Sora. "Ähm.. guten Morgen.." Für wenige Sekunden herrschte eine unangenehme Funkenstille.

"O-oh.. Sora.. Guten Morgen", stammelte die ältere Frau und warf Hikari noch kurz einen bösen Blick zu, um ihr wohl deutlich zu machen, dass die Diskussion hiermit beendet gewesen war. Diese sagte kein Wort mehr und verschwand zurück in ihr

Zimmer. "Hast du gut geschlafen?"

Das rothaarige Mädchen nickte kurz. "Tut mir Leid, dass du das eben gerade mitansehen musstest.. Ich hoffe, wir haben dich durch unser Geschrei nicht geweckt?"

"Nein, nein. Ich bin zufällig wach geworden", versicherte Sora ihr und zwang sich dabei ein freundliches Lächeln auf die Lippen, während sie gleichzeitig auf die Uhr schaute. Es war halb neun. Yuuko erwiderte das Lächeln und das Mädchen machte sich auf den Weg ins Badezimmer.

Ungefähr eine halbe Stunde später war der Frühstückstisch fertig gedeckt und Taichi gähnte herzhaft, während seine Haare in alle Richtungen abstanden und er nichts weiteres als seine Boxershorts trug. Seine Mutter seufzte schwer und es schien ihr dem rothaarigen Mädchen gegenüber äußerst peinlich zu sein. "Könntest du dich wohl bitte ersteinmal richtig anziehen, Taichi? Wir haben immerhin Besuch!", tadelte sie ihn und der Braunhaarige murrte nur irgendwelches unverständliches Zeug. Sora, die neben ihm saß, konnte sich ein kurzes Grinsen nicht verkneifen und schaute belustigt hinterher, als Taichi müde ins Zimmer zurücktorkelte. So kannte sie es schon seit vielen Jahren, in denen sie bei ihrem besten Freund übernachtet hatte.

"Jetzt ist er schon siebzehn Jahre alt und ich muss ihn immernoch darauf hinweisen..." Ein weiteres Seufzen entfuhr der älteren Frau und sie goss sich etwas Kaffee in eine Tasse, während Sora dankend ablehnte. Susumu - Taichis Vater - blätterte derweil angeregt in seiner Zeitung und nickte nur beifügig. "So ist er eben.."

Yuuko schaute ihren Mann an. "Ich glaube viel eher, dass wir in der Erziehung zu nachsichtig mit ihm waren.."

"Hey, das habe ich gehört!" Schnell hatte sich der braunhaarige Junge ein x-beliebiges Shirt und eine kurze Hose übergezogen, da kam er auch schon zurückgetorkelt und verzog leicht die Miene. "Wir haben schließlich Sonntag.. Außerdem kennt Sora das doch schon."

"Du könntest trotzdem ein bisschen an deinem Benehmen arbeiten, Taichi", stöhnte Yuuko und nippte kurz an ihrem Kaffee. "Ach ja. Wärst du wohl so gut und könntest deine Schwester um dreizehn Uhr zum Arzt begleiten? Dein Vater und ich werden später nochmal wegfahren, um nach Oma zu sehen.." Der Braunhaarige wurde schlagartig hellhörig und auch Sora konnte ihre Neugier kaum zurückhalten. Zugegeben, es interessierte schon irgendwie, was mit Taichis jüngeren Schwester los war - Immerhin war dies ja auch der Grund für den Streit von vorhin gewesen.

"Ähm.. Ja, kann ich machen." Er bemerkte den fragenden Blick seiner besten Freundin und im selben Moment hörte man, wie die Badezimmertür aufgerissen wurde. Hikari ging zurück in die Küche und setzte sich als Letzte an den Tisch, während sie ihren Eltern keinen weiteren Blick zuwarf und sich nur stumm ein Brötchen schmierte. Sora war erstaunt, wie sehr sich das junge Mädchen verändert hatte, wenn sie auch nur ein paar Jahre zurückdachte. Desweiteren verlief das gemeinsame Frühstück entspannt

und ruhig und es stimmte sie gleichzeitig auch traurig, wenn sie sich dabei ungewollt an ihre verstorbene Mutter erinnerte. Von nun an konnte sie dieses glückliche Familienleben also nur bewundern und Sora musste sich ziemlich zusammenreißen, um nicht urplötzlich in Tränen auszubrechen.

Kaum hatte Taichi wenige Zeit später seine Zimmertür geschlossen, schon seufzte er tief und innig. "Was ist denn los mit dir?", erkundigte sich Sora mehr oder weniger besorgt, während sie zum Bett ging und es etwas mehr zurecht machte.

"Na ja.. Die Sache mit Hikari ist nicht ganz unkompliziert, weißt du", antwortete er langsam und lehnte sich nachdenklich gegen die Tür. Das Mädchen nickte. "Ja, ich habe schon mitbekommen, dass das ne ziemlich ernste Sache sein muss.. Ist sie denn krank oder so?"

Es fiel ihm etwas schwer, doch Taichi wusste, dass er Sora vertrauen konnte. Nach mehreren Minuten sprach er es dann letztendlich aus. "Sie.. ist schwanger."

"WIE BITTE?" Erschrocken rutschte ihr die Bettdecke aus der Hand. "S-schwanger..? Aber sie ist doch gerade mal.. vierzehn..?!"

"Ja, das ist es ja! Außerdem hat sie keine Ahnung.. von wem."

"Oh mein Gott..", flüsterte Sora nun mehr. "Das tut mir schrecklich Leid, Taichi. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass euch das im Moment ziemlich zu schaffen macht." Sie drehte sich um und sah zu ihm. Ächzend stieß dieser sich von der Tür ab und kramte sich ein paar Sachen aus dem Schrank zusammen. "Ich glaube schon, dass meine Eltern am allerwenigsten damit fertig werden.. Wahrscheinlich wird Hikari es abtreiben müssen."

"Ihr wird das wohl auch nicht ganz so einfach fallen.."

Taichi nickte. "Deswegen werde ich sie auch unterstützen, egal was passieren wird."

Scharf sog er die Luft ein und sah zu seiner mehr oder weniger verängstigten Schwester, die seit her kein Wort mehr gesagt hatte. Zu zweit standen sie vor der Arztpraxis, während Sora bei den Yagamis geblieben war und dort wartete.

"Da wären wir.. ..Hey, Hikari." Das junge Mädchen erwiderte nun den Blick ihres Bruders und nickte zaghaft. "Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin doch bei dir!" Zuversichtlich lächelte Taichi sie an und legte nur kurz eine Hand auf ihre Schulter, um ihr dadurch etwas Mut zuzusprechen.

"Also dann.." Er lehnte sich gegen die schwere Tür und drückte sie dann ins Innere. "Komm."

